W. Bertelsmann Verlag Bielefeld ISBN 3-7639-1884-1



Dr. phil. habil. Erika Schuchardt

Geb. 1940 in Hamburg, Professorin an der Universität Hannover. Zahlreiche Publikationen im In- und Ausland, ausgezeichnet mit Literaturpreisen und dem Kronenkreuz in Gold.

Synodalin der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) und Mitglied in ökumenischen Gremien des Weltkirchenrates Genf (WCC) von 1972-1990. Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission von 1984-1996. Mitbegründerin der Bundes-Arbeitsgemeinschaft "Den Kindern von Tschernobyl" seit 1989. Mitglied des Deutschen Bundestages von 1994 bis 2002 und der Enquêtekommission "Recht und Ethik der modernen Medizin" seit 2000.



Krisen-Management und Integration

"Das muss einfach ieder gelesen haben – motivierend – begeisternd – ansteckend zum Umdenken, ermutigend zum neuen Handeln!" Studierende

Das ist Charakteristikum des Bestsellers der über ein Viertel Jahrhundert Zeichen setzenden Reihe Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung – erstmalig als Doppel-Band – 8. überarb. u. erw. Auflage mit DVD in Band 1 (mit Jahrhundert-Bibliographien und 18 Film-Dokumentationen Best Practice International) vor dem Hintergrund von 40 Jahren Forschung, Lehre

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftl. Theorie

- erschließt aus über 2000 Lebensgeschichten der Weltliteratur von 1900 bis zur Gegenwart den Lernprozess Krisenverarbeitung in 8 archetypischen Spiralphasen.
- stellt das Spiral-Denkmodell Krisenverarbeitung in bildungspolitische, wissenschaftstheorethische, zeitgeschichtliche und kunst- und kulturgeschichtliche Kontexte.
- exemplifiziert die Krisenverarbeitung repräsentativ:
- in zahlreichen Auto-/Biographien aus aller Welt,
- in Längssschnitt-Fallstudien (L. v. Beethoven, P. S. Buck, C. Brown, H. Greene, F. Kahlo, H. Keller, D'Ambrosio).
- in Krisen-Interventions- und -Präventions-Ansätzen der Verarbeitung (u.a., Aggression als Liebesbeweis').

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

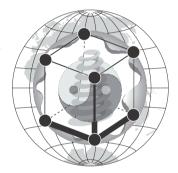
- erschließt aus vier Jahrzehnten Forschungs-, Bildungs-Politikpraxis das Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung als komplementären 3-Schritte-Prozess der von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffenen Menschen,
- fokussiert den Paradigmenwechsel visionär in den Komplementär-Thesen - individuell und kollektiv -:
- Krisen Herausforderung und verborgener Reichtum,
- Krisen-Management gesellschaftliche Schlüsselqualifikation und Integral des Bildungssystems zum Aufbau sozialer Entitäten und einer pluralen Global-Gesellschaft,
- konstituiert eine Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik.



Erika Schuchardt Band 2

美• 🧸 Krisen-Management und Integration

Weiterbildung als Krisenverarbeitung



Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung

Krisen-Management und Integration

8. überarb. erw. Auflage





Stimmen zu dem Buch:

... kann die Veröffentlichung ... als bahnbrechend ... verstanden werden ...

Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung

Erika Schuchardt stellt der Sterbeforscherin Kübler-Ross den Satz entgegen: "Wie kann man leben lernen, unter Bedingungen, die scheinbar nicht mehr lebbar sind? …"
Frau Prof. Dr. Erika Schuchardt untersuchte über 2000 Lebensgeschichten aus mehreren Ländern … Die Folgerung der Professorin heißt: Notwendig ist vor allem die Weiterbildung …
Es müsse zu einer Krisen-Management-Integrations-Pädagogik/-Andragogik kommen …
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Vor allem dürfte das von Erika Schuchardt entwickelte *Modell der Verarbeitung von Grenzsituationen* weit über den gemeinten Kontext hinaus bedeutsam sein ... Ich halte es für das differenzierteste in der gesamten gegenwärtigen Diskussion ...

Prof. Dr. Horst Ruprecht, Hannover

... ein Buch ..., das aufhorchen lässt und an dem keiner vorbeikommt, ... ein Werk, das als Meilenstein in der pädagogischen Fachdiskussion und in der Erwachsenenbildung ... anzusehen ist ...

Prof. Dr. Horst Georg Pöhlmann, Osnabrück

... Die Autorin hat bahnbrechende Arbeit geleistet. Lernprozesse in diesem Problemfeld, die als Krisenverarbeitung betrachtet und begleitet werden, bilden in der Tat eine sozialethische Herausforderung ... Frau Dr. Schuchardt bietet außerdem den lebendigen Beweis dafür, dass es möglich ist, die wissenschaftlichen Theorien und die Arbeit in der Praxis der Weiterbildung miteinander in Einklang zu bringen ...

Prof. Dr. Paul Sporken, Maastricht/NL

... Das Buch von Dr. phil. habil. Erika Schuchardt halte ich ... für die *beste Veröffentlichung zur Integration ...*, die ich bisher gelesen habe.

Prof. Dr. Christoph Bäumler, München

... Frau Prof. Dr. Schuchardt hat sich wie wohl kaum ein anderer Fachvertreter der Pädagogik in der Bundesrepublik Deutschland mit Fragen beschäftigt, die zu einer Synthese von Erwachsenenpädagogik und Sonderpädagogik führen ... Sie hat neue Wege der Weiterbildung ... aufgewiesen ..., die Grundlegung einer Integrations-Pädagogik/-Andragogik entwickelt und dadurch einen originellen Beitrag zur andragogischen Forschung geleistet.

Prof. Dr. Franz Pöggeler, Aachen

Erika Schuchardt legt eine über Jahre ausdifferenzierte Konzeption auf das Thema Krise ... vor, die sich zu einer Theorie verdichet hat. Ihr *Krisenverarbeitungsmodell* und Ihre aktuelle Erweiterung durch die *Komplementär-These öffnet Tore für empirisch gestützte pädagogische Theorienbildung* ...

Prof. Dr. phil. habil. Wiltrud Giesecke, Berlin

 \dots die Veröffentlichung besticht durch ihre gelungene Kombination von theoretischen Überlegungen, Fallbeispielen und Praxisberichten \dots

Das Parlament





Komplementär-These kollektiv:

Krisen – auch ein verborgener Reichtum

Soll Miteinander Leben im Anderssein – "Unity in Diversity"/ Integration in Vielfalt – zum Aufbau einer pluralen Global-Gesellschaft gelingen, muss zwischen sozialen Entitäten Individuation in Balance von Innen- und Außenwelt in eigener Kulturalität erlernt, erschlossen, gelebt werden –

komplementär gilt:

Soll zwischen sozialen Entitäten Individuation in Balance von Innen-und Außenwelt in eigener Kulturalität auf Dauer gelingen,

muss Miteinander Leben im Anderssein – "Unity in Diversity"/ Integration in Vielfalt – erlernt, erschlossen, gelebt werden.

Erika Schuchardt

Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung

Erika Schuchardt

Krisen-Management und Integration

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

- DVD mit Jahrhundert-Bibliographien von 1900 bis zur Gegenwart kategorisiert nach acht Kolumnen-Titeln
 - zu über 2000 Lebensgeschichten
 - zu Krisenverarbeitung zu Integration

 alphabetisch, inhaltlich, zeitlich gegliedert und annotiert –
 - mit 43 Abbildungen, 23 Graphiken
 - mit AV Best Practice International 18 Film-Dokumentationen

(DVD liegt Band 1 bei)

8. überarb. erw. Auflage



THEORIE UND PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Reihe 1967 begründet von Hans Tietgens

Herausgeber

Prof. Dr. Sigrid Nolda, Universität Dortmund

Prof. Dr. Ekkehard Nuissl von Rein, Universität Duisburg

Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Universität München

Herausgebende Institution

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) ist eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Als wissenschaftliches Institut erbringt es Dienstleistungen für Forschung und Praxis der Weiterbildung. Das Institut wird getragen von 18 Einrichtungen und Organisationen aus Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung, die Mitglieder im eingetragenen Verein "DIE" sind.

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Schuchardt, Erika: Krisen-Management und Integration. – 8., überarb., erw. Aufl. – Bielefeld: Bertelsmann, 2003
Bd. 1. Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie. – ISBN 3-7639-1883-3
Bd. 2. Weiterbildung als Krisenverarbeitung. – ISBN 3-7639-1884-4
DVD. Audiovisuelle Best-Practice-International-Modelle und Jahrhundert-Bibliographien zu über 2000 Lebensgeschichten zu Krisen-Management und Integration aus dem In- und Ausland

Verlag:

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG Postfach 10 06 33 · 33506 Bielefeld

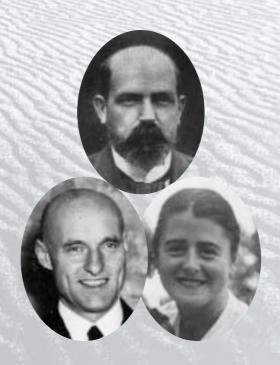
Telefon: (0521) 9 11 01-11 · Telefax: (0521) 9 11 01-19 E-Mail: service@wbv.de · Internet: www.wbv.de

Bestell-Nr.: 14/1086

Bestell-Nr. für Band 1 (mit DVD) ISBN 3-7639-1883-3 · Best.-Nr. 14/1085

Bestell-Nr. für Doppelband (Band 1 und 2 im Paket mit DVD) ISBN 3-7639-1888-4 · Best.-Nr. 14/1088

© 2003 W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld Satz: Grafisches Büro Horst Engels, Bad Vilbel Kommunikations-Graphik-Design: © Adrean Teske und Erika Schuchardt, Hannover DVD mit Jahrhundert-Bibliographie und AV Best Practice International: © Erika Schuchardt Herstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld ISBN 3-7639-1884-1



Zur Erinnerung an meinen Vorfahren Dr. D. Hermann Schuchard 31.5.1868 - 27.6.1923, Begründer des heute über 100jährigen Diakoniezentrums Hephata bei Treysa/Kassel und des ersten Bruderhauses, zugleich ein früher Verfechter der Erwachsenenbildung

und gewidmet meinen als Vorbilder wirkenden Eltern Karl 16.6.1894 - 30.1.1972 und Erna Schuchardt 24.11.1906 - 31.3.1988



Schuchard, Schuchardt

Lieber Leser, liebe Leserin,

Sie erkennen es auf den ersten Blick: *Illustrationen – Symbole, Piktogramme, Graphiken, Bilder* - sind ein Faible von mir. Ich möchte alle erdenklichen Voraussetzungen dafür schaffen, auch Ihnen, *liebe Lesende*, den Zusammenklang von Wort, Schrift, Bild, Ton und verborgenem Erleben zu erschließen.

So habe ich lange darüber nachgedacht, wie ich Ihnen gesteigerte Leselust und Neugier vermitteln kann, die ich mir für die Verwirklichung 'unserer' gemeinsamen Ziele erhoffe. Darum die verschiedenen Illustrationen, die nachfolgend erläutert werden:



Krise - das gemeinsame Zeichen im Chinesischen für ,Chance und Gefahr'



Spirale - Symbol der Seelenreise in allen Kulturen



Spiralphasen 1 bis 8 - Lernweg der Krisen-Verarbeitung



Lernprozess Krisenverarbeitung durch acht Spiralphasen



Lernprozess Krisenverarbeitung durch acht Spiralphasen *schwarz* steht für die aufgeschichteten *Erfahrungen* aus Auto-/Biographien, also jeweils für die exemplarisch dargestellte Lebensgeschichte aus den 2000 erfassten Auto-/Biographien eines ganzen Jahrhunderts



Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen <KMIzLPK>: Das *Ying Yan Zeichen* symbolisiert den komplementären 3-Schritte-Prozess von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffener Menschen



Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen <KMlzLPK> (s.o.): **schwarz** steht für (s.o.) exemplarische **Erfahrungen** aus Modellen Best Practice International im In- und Ausland



DVD • mit *Jahrhundert-Bibliographien* von 1900 bis zur Gegenwart, kategorisiert nach 8 Kolumnen-Titeln und



DVD • mit AV Modellen Best Practice International 17 Film-Dokumentationen

Ihre Erika Schuchardt

Inhalt

10000	KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION ND 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie
Vor Dire	bemerkungen zur 8. Auflage – E. Nuissl v. Rein, ektor des DIE21
Gel "Th	eit zur 1. Aufl. 1980 – H. Tietgens, Begründer der Reihe eorie und Praxis"22
EIN	IFÜHRUNG: ## Krisen – auch ein verborgener Reichtum
Teil	l I: Theoretische Grundlagen
Bri	ef der Autorin51
1.	Schlüsselerfahrungen als Theorieanstoß: Die unsichtbare Mauer auf dem Pausenhof53
2.	Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik: • Separation • Integration • Partizipation 55
3.	Interdisziplinäre Begründungen des Integrationsgedankens: Grenzgänge zwischen Bildung, Medizin und Ethik65
4.	Symbolischer Interaktionismus als Erklärungsansatz des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung <kmizlpk></kmizlpk>
4.1	Sozialisations-Modell / Sozialisations-Forschung 80
4.2	Metakommunikative Kompetenz/Forschung 85
5.	Handlungstheoretische Didaktik als Grundlage des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung <kmizlpk>95</kmizlpk>
5.1	Konstitutive Elemente für das Lernen in der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung <eb wb="">95</eb>
5.2	Didaktische Merkmale der Lernsituation im Krisen-Management- Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung

换自	Anal	ll: Erschließung des Lernprozesses Krisenverarbeitung <lpk> yse von Lebenswelten und Deutungsmustern in Auto-/Biographien Krisen -schon- betroffener Menschen und ihrer Bezugspersonen aus m Jahrhundert von 1900 bis zur Gegenwart</lpk>
换自	1.	Forschungs-Konzeption/-Diagramm: Forschungszyklus von 1962 bis zur Gegenwart 121
	1.1	Zur Auto-/Biographie-Forschung: Fragestellung und Ansatz 129
换員	2.	Forschungs-Ergebnis: Krisenverarbeitung – ein Lernprozess in acht Spiralphasen 137
换售	2.1	Zum Denk-Modell der Spiralphasen: Spirale – ,Symbol der Seelenreise'
1	2.2	Zum idealtypischen Verlauf der acht Spiralphasen im Eingangs-/ Durchgangs-/Ziel-Stadium:143
B	2.2.1	Spiralphase 1: Ungewissheit
4	2.2.2	Spiralphase 2: Gewissheit
100	2.2.3	Spiralphase 3: Aggression
ā	2.2.4	Spiralphase 4: Verhandlung
Ä	2.2.5	Spiralphase 5: Depression
Ä	2.2.6	Spiralphase 6: Annahme
B	2.2.7	Spiralphase 7: Aktivität
A	2.2.8	Spiralphase 8: Solidarität
根息	2.3	Zum Forschungssample: Graphische Darstellungen zu Daten der Auto-/Biographen und Lebensgeschichten
根目	3.	Exemplifikation und Evaluation des Lernprozesses Krisenverarbeitung <lpk>: Exemplarische Auto-/Biographien-Analyse</lpk>
99	3.1	Eingangs-Stadium I: kognitiv-reaktiv, fremdgesteuerte Dimension • Ungewissheit <spiralphase 1=""> • Gewissheit <spiralphase 2=""> 159</spiralphase></spiralphase>
拱县	3.1.1	Fehlende Prozessbegleitung – A. Lefranc

林昌	3.1.2 U	nangemessene Prozessbegleitung – J. Ruppert 164
拱县	3.1.3	Angemessene Prozessbegleitung – H. Green 168
	3.2	Durchgangs-Stadium II: emotional ungesteuerte Dimension • Aggression <spiralphase 3=""> • Verhandlung <spiralphase 4=""> • Depression <spiralphase 5=""></spiralphase></spiralphase></spiralphase>
	3.2.1	Aggression <spiralphase 3=""></spiralphase>
拱县	3.2.1.1	als Schuldgefühl – M. Segal
拱县	3.2.1.2	als Suizidversuch – J. Ruppert
拱自	3.2.1.3	als Todeswunsch – S. Görres
根目	3.2.1.4	als Lebensabsperrung – M. Wallace 177
拱自	3.2.1.5	als Partneranschuldigung – J. Carette 179
拱自	3.2.1.6	als Wirklichkeitsflucht – H. Greene 180
根目	3.2.1.7	als Weltverfluchung – A. Lefranc
根目	3.2.1.8	als Gotteshader – D. Wilson
	3.2.2	Verhandlung <spiralphase 4=""></spiralphase>
拱自	3.2.2.1	als Ärzte-Shopping – I. Taitl-Münzert
根目	3.2.2.2	als Wunderglaube – M. Carson 186
株員	3.2.2.3	als Doppelstrategie – R. Müller-Garnn 186
	3.2.3	Depression <spiralphase 5=""></spiralphase>
株自	3.2.3.1	als rezipierende Trauer – E. Carlson
林昌	3.2.3.2	als antizipierende Trauer – J. Carette 190
aal	3.3	Ziel-Stadium III: reflexiv-aktional selbstgesteuerte Dimension • Annahme <spiralphase 6=""> • Aktivität <spiralphase 7=""> • Solidarität <spiralphase 8=""></spiralphase></spiralphase></spiralphase>
拱直	3.3.1	Angemessene Krisenverarbeitung – A. Killilea 195
拱县	3.3.2	Unangemessene Krisenverarbeitung – R. Steenbuch 205

扶具	4.		Krisen-Intervention und Krisen-Prävention im Lernprozess Krisenverarbeitung • Exemplarische Auto-/Biographien-Längsschnitt-Studien 2	209
	4.1		Analoge Prozessverläufe der Krisenverarbeitung bei unterschiedlichen Krisen-Auslösern	
根息	4.1.	1	bei Geburt der Tochter – P.S. Buck	209
根目	4.1.	2	bei erworbener Erblindung – H. Keller2	220
根息	4.1.	3	bei angeborener körperlicher Beeinträchtigung – C. Brown 2	232
根息	4.1.	4	bei seelischer Erkrankung der Tochter – C. Park	246
1	4.2		MangeInde Krisen-Intervention in der Spiralphase 3: Aggression als Katharsis – unausgelöst	255
拱县	4.2.	1	Fehlende Aggression tendiert zur Nichtannahme – M. Shave 2	256
根息	4.2.	2	Fehlende Aggression tendiert zur Depression – K. Keller	259
拱县	4.2.	3	Fehlende Aggression tendiert zur sozialen Isolation – C. Schlett	261
	4.3		Heilende Krisen-Intervention der Spiralphase 3: Aggression als Katharsis	272
拱县	4.3.	1	Therapeutische Intervention tendiert zur sozialen Integration – R. d'Ambrosio	272
	5 .		Rückblick: Ausblick	281
1 to A	A.	ΑN	IMERKUNGEN	285
林八昌	B.	LIT	TERATUR*	
模員	C.		GLIEDERTE BIBLIOGRAPHIE DER ÜBER 2000 BENSGESCHICHTEN *	
49			r Krisenverarbeitung von 1900 bis zur Gegenwart . Übersicht gegenüberliegende Seite>	303
模員	D.	DE	PHABETISCHES AUTOREN- UND TITELVERZEICHNIS R ÜBER 2000 LEBENSGESCHICHTEN*	
- 63°		ZUI	r Krisenverarbeitung von 1900 bis zur Gegenwart 3	339

^{*} Teil B nicht im Buch; Teil C und D exemplarisch. Die vollständigen Dokumente finden Sie unter http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/schuchardt03-01.pdf und auf DVD (Bd. 1).



Übersicht: Gliederung der Jahrhundert-Bibliographie der Lebensgeschichten nach Krisen-Ereignissen K¹- K¹⁷



→ bis 2001	Kritische Lebensereignisse	
176	Lebensstörungen • Krisenanlässe -Abhängige Frauen • Abheibung • Arbeitsbesigkeit • Familienprobleme • Kritische Schwangerschaften • Mobbing	κ 1
	- Sexuelle Orientierung - Diabetes - Epilepsie - Herzintarkt - Hirntumor - Koma - Locked-in-Syndrom - Migräne - Neurodermitis - Nierenleiden - Parkinson - Schlaganfall - Tourette-Syndrom - Transplantation	
48	Sexueller Mißbrauch • Mißhandlung •Inzest • Vergewalfigung • Sexuelle Ausbeutung	K ²
10/	Sterben • Tod • Freitod • Trauern	к ³
196	Sterben - Ioa - Freitoa - Irauern	Κ°
39	Trennung · Verlassenwerden · Einsamsein	К ⁴
	Adoptionsfolgen - Scheidung - Scheidungskinder - Verlassene Kinder - Verlassene Partner	
489	Verfolgung · Gefangensein · Gewalt	K ⁵
	Holocoust - Konzentrationalager - Zwangsarbeit - Exil - Krieg - Flucht - Rassismus - Asylsuche traventeinalliche Traditionen	
→ bis 1980	Langfristige Krankheiten	
54	Aids	K6
21	Alzheimer Krankheit	K ⁷
199	Krebs	К8
177		
27	Multiple Sklerose	К ⁹
258	Psychische Störungen -Angst-Aufsmus -Borderline-Syndrom -Bülmie/EB-Brech-Sucht -Magersucht -Depression	K ¹⁰
154	*Augs *Austinds *Botterme* yildu dir *Odiniley Laracer John **mugel saktur *Depression * *Schrophrein / Multiple Persönlichkeiten *Selbstverletzung *Zwangsverhalten Sucht	_K 11
104	Abhängigkeit von Alkohol • Drogen • Nikotin • Medikamenten • Glücks-Spielen	K
→ bis 1970	Beeinträchtigungen/Behinderungen	10
92	Geistige Behinderung	K ¹²
126	Körper-Behinderung	K ¹³
9	Lern-Behinderung	K ¹⁴
112	Sinnes-Behinderung	K ¹⁵
17	-Sehbehinderung - Blindheit -Schwerhörigkeit -Gehörlosigkeit/Toubheit -Toub-Blindheit Sprach-Behinderung	K ¹⁶
17	Verhaltens-Störung	K ¹⁷
		K















BAND 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

Teil II	: 横で量	Erschließung des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung (KMIzLPK):	
1.	Einführt 水类▲	ıng: Krisen-Management – gesellschaftliche Schlüssel- qualifikation und Integral des Bildungssystems	367
1.1		nen, von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffen Suche	367
1.2		bestimmung, Personenkreis, Paradigmenwechsel: rmativen über das Interpretative zum Komplementären	368
1.3		er Krise: LAUF-Krise und Lebens-BRUCH Krise an Schaltstellen sen der Auto-/Biographie	376
1.4	Konstitu 水気・量	schance: nierung interdisziplinärer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik gral des Gesamt-Bildungssystems	382
1.5	Von Beh	ansätze: ninderungs-Bewältigung über Krisen-Verarbeitung sen-Management	386
1.6	Komple	Krisen-Management-Interaktionsmodell: mentärer 3-Schritte-Prozess zu Prävention, Intervention ellschaftlicher Schlüsselqualifikation	405
1.7	im Spie	Krisen-Management-Interaktionsmodell: gel von Best Practice International 1981 • 1987 • 2003	410
1.8	Entwick	clungen: National und International	412
1.9	Bilanz u	ınd Perspektiven	412
2.	楼追	ng, Institutionalisierung, Professionalisierung von Krisen-Management in der Erwachsenen-/Weiterbildung «EB/WB»	
	nach de	r bildungspolitischen Zäsur • 1970	415

	2.1	Erste Legitimation einer Bildungsarbeit mit von Krisen -schon- betroffenen Menschen
	2.1.1	Aufgabenverständnis der Weiterbildung im Spannungsfeld von realistischer, gesellschaftskritischer, sozialanthropologischer und reflexiver Wende
	2.1.2	Ursprüngliche Zielgruppenarbeit im Prozesscharakter vom teilnehmerorientierten zum teilnehmerproduzierten Lernen Lernen – gegenwärtig Krisen-Management-Interaktionsmodell «KMIzLPK»
	3.	Erste Konzeptionen von Zielgruppenarbeit 〈ZGA〉 an Volkshochschulen nach der bildungspolitischen Zäsur • 1970 423
	3.1	$Sonderp\"{a}dagogik\ ,f\"{u}r'\ sog.\ Behinderte-N\"{u}rnberg\ \bullet\ 1970\423$
	3.2	Clubarbeit 'für' sog. Lernbehinderte – Ludwigshafen • 1970 425
	3.3	Freizeitangebote 'für' sog. geistig Behinderte – Bethel/ Bielefeld • 1970
	3.4	Umweltbewältigung 'für' sog. Körperbehinderte – Frankfurt • 1970
	3.5	Interaktion ,mit' -schon- und -noch nicht- betroffenen Lernenden: Zielgruppen-Interaktionsmodell Hannover
	3.6	Synopse der fünf Modelle Zielgruppenarbeit ${}^{\backprime}\!$
	4.	Empirische Datenerhebung und Analyse von Lehr-, Lern- und Beratungs-Prozessen zur Erschließung des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung (KMIzLPK) in der Weiterbildung mittels methodisch begleiteter Beobachtung
		• Exemplarisch Krisen-Management-Interaktionsmodell Hannover • seit 1970
様唱	4.1	Erster Schritt im ** KMIzLPK: Stabilisierung Lernort: Eltern-Familien-Seminar "Warum gerade ich? – Leben mit unserem -schon- betroffenen Kind"
	4.1.1	Lernsituation

機鳴	4.2	Untersuchung der Bedeutung von Lernen in Problemlagen Erster Schritt im KMIzLPK: Stabilisierung Lernort: Öffentliche Bildungs-Beratung "Ich halte 'das' nicht länger aus! – Damit kann ich nicht leben!" 444
	4.2.1	Beratungssituation
	4.2.2	Merkmale der Lernsituation: Beratung
株理	4.3	Zweiter Schritt im KMIzLPK: Integration Lernort: Eltern-Kinder-Seminar "Warum gerade wir? – Sprechen mit Nachbarn – Spielen mit Nachbarskindern"
	4.3.1	Lernsituation: Integration
	4.3.2	Maders Interferenzhypothesen zur Lernsituation
	4.3.3	Konstitutionsanalyse der Lernsituation
	4.3.4	Rollenspiele: Tonband-Protokoll I und – nach Evaluierung – Protokoll II
機倡	4.4	Dritter Schritt im KMIzLPK: Partizipation Lernort: Öffentlichkeit • Messe • Infa • Expo • Kongress "Messe Hannover – Brücke zum Miteinander Leben Lernen" 480
	4.4.1	Integrations-Runde Hannover
	4.4.2	Messe-Aktionen: Integrationsbrücke
	4.4.3	Begleituntersuchung und Medienecho
模員	4.4.4	DVD Presse, Rundfunk, Fernsehen: Messe-Magnet Integrationsbrücke – Krisen-Management-Interaktionsmodell Hannover 502
	5.	Repräsentative Erhebung und Analyse der Weiterbildungs-Programmstruktur an Volkshochschulen zur Erschließung des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarveitung (KMIzLPK) • 1979 • 1981 • 1983 • 1986
	5.1	Präsentation und Dokumentation beim ersten BMBW-Weiterbildungs-Kongress: Soziale Integration: Wechselseitiges Lernen

	5.2	Einführung in den BMBW-Weiterbildungs-Kongress und in die Projektkonzeption der Bundesrepublik 513
	5.3	Ergebnisse der Bestandsaufnahme Bundesrepublik Soziale Integration durch Weiterbildung
	5.4	Einführung und Ergebnisse der Bestandsaufnahmen England, Frankreich, Italien, Schweden, USA, V. von Blumenthal537
	5.5	Abschluss-Bericht über den ersten Weiterbildungs-Kongress 543
	6.	Erhebung, Dokumentation, Analyse von BEST PRACTICE INTERNATIONAL zur Evaluation des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung (KMIzLPK) 1981 - 1986 und 2003
機盟	6.0	Examensarbeit Alexandra Scharffenoth Krisen-Management und Integration ist lehr- und Iernbar 557
機圖	6.1	Interview mit Initiatioren der ersten Stunde Min.Dirg. Dr. A. Vulpius BMBW, Dr. H.Tietgens PAS, Dr. E. Nuissl DIE, Dr. Erika Schuchardt Autorin
機関	6.2	Interview mit der Autorin Dr. Erika Schuchardt
模值	6.3	Ausstellung und BMBW-Kongress Stolper-Steine zum Umdenken Erster Weiterbildungs-Kongress Soziale Integration: Wechselseitiges Lernen im Wissenschaftszentrum Bonn: • Ausstellung Best Practice International: An-Stöße • Kongress Soziale Integration: Schritte aufeinander zu • Begleitforschung: Interviews mit Besuchern/Experten
機圖	6.4	Weltweite Ausstellung DIALOG IM DUNKELN • Unsichtbares komplementär entdecken • Arbeitsplätze schaffen und teilen
機圖	6.5	An-Stoß und Appell Begegnungszentrum Hephata: Tue Dich auf • 100 Jahre Tag- und Nacht-Adresse • Miteinander leben, einander begegnen und be-greifen lernen . 583
機盟	6.6	Vom Laienspiel zum Crüppel-Cabaret: Theaterarbeit und Projektstudiengang zur Integration 598

6.7	Integratives Projekt-Studium Bethel zum Krisen-Management-Interaktionsmodell Hannover im FB Allgemeine Erziehungswissenschaft
6.8	Service Learning — ,Help' Zeit-Spende junger Leute: Vom Service Learning Center an Hoch-/Berufs-/Schulen zur Krisen-Management-Pädagogik
6.9	30 Jahre FID — Freiwillige Schule fürs Leben Bürger-Engagement für eine menschlichere Stadt
6.10	Wo man sich trifft: im Café Lahr; wo man wohnt, wie jeder andere auch – Integration im Alltag erlernen
6.11	Von der Aktion ,Sorgenkind' zur Aktion ,Mensch' Aufklärung durch TV-Spots, Ausstellungen, Aktionen 638
6.12	Niedersachsen-Initiative: Demokratie Leben, Rechte nutzen Lernen ,Nichts über uns ohne uns – wir wählen mit!'
6.13	Schuchardts Culture Parade: Integrations-Gipfel Berliner Reichstag – Dialog in der Werkstatt der Demokratie und an den Kulturstätten der Bundeshauptstadt • seit 2000
6.14	Strategien zur Ermöglichung von Krisen-Management: Öffnung des Reichstags Dem Deutschen Volke zum Integrations-Gipfel
6.15	Olympiade der Hoffnung Paralympics: Mitmachen gemäß der Ursprungsidee: 'Gleichklang von Körper, Geist und Seele': Sydney • 2000; Salt Lake City • 2002, Athen • 2004
6.16	AktionsJahre – national, europäisch, weltweit – United Nations Decade: Miteinander Leben Lernen
6.17	,USable' – Transatlantischer Ideen-Wettbewerb der Körber-Stiftung • ,Adopt an Idea' – Bürger-Engagement in der Neuen Welt 2001/02 • ,Adopt an Idea' – Zusammen Ieben – Integration in Vielfalt 2003/04
7.	Krisen-Management kollektiv: Exemplarisch im Parlament des Deutschen Bundestages: 679
7.1	Tschernobyl – 10 Jahre danach 679
7.2	Organ-Transplantations-Gesetz (TPG) 681
	6.8 6.9 6.10 6.11 6.12 6.13 6.14 6.15 7.

7.3	Frauenbeschneidung – Menschenrechtsverletzung	681
7.4	Bericht der Enquete-Kommission ,Recht und Ethik der modernen Medizin'	685
7.5	Kosovo-Flüchtlingslager	686
8.	Rückblick und Ausblick: Krisen-Prävention, Krisen-Intervention und Krisen-Management: Konzeption zur Aus-, Fort- und Weiterbildung – auch in der Politik	687
A.	ANMERKUNGEN	693
D		
B.	LITERATUR*	701
	7.5 8.	 7.4 Bericht der Enquete-Kommission ,Recht und Ethik der modernen Medizin'

Teil B und C nicht im Buch. Die vollständigen Dokumente finden Sie unter http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/schuchardt03-01.pdf und auf DVD (Bd. 1).





VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN UND GRAPHISCHEN DARSTELLUNGEN

- • 1802 Heiligenstädter Testament, L. van Beethoven
- • 1824 la nona Sinfonia è stato composita da un handicapato
- • 1824 1945 1989 Autograph der 9. Symphonie L. v. B.s
- 2003 L. v. B.s 9. Symphonie: Aufnahme in das UNESCO-Welterbeverzeichnis
- Krise: Begriff und Komplementär-These L. v. B.s 9. Symphonie
- Krise: Begriff und Komplementär-These Archetypus Spiral-Weg
- Krise: Begriff und Komplementär-These chinesisches Yin Yang Zeichen
- Initiatoren der ersten Stunde
- Lebens-LAUF- und Lebens-BRUCH-Krisen in der Biographie
- Lebens-LAUF-Krisen eher vorhersehbar an Schaltstellen der Lebensgeschichte
- Lebens-BRUCH-Krisen eher unvorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte
- • 1962 Schüler-Auszeichnung: 1. Preis im Regionalwettbewerb
- Von der Assimilation zur Integration/Partizipation
- Integration/Partizipation: Begriff und Modell
- Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung <KMIzLPK> A
- Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung < KMIzLPK> B
- Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung als komplementärer 3-Schritte-Prozess
 KMIzLPK> C
- KMIzLPK als komplementärer 3-Schritte-Prozess C I
- KMIzLPK als komplementärer 3-Schritte-Prozess von Krisen -schon- betroffener Menschen C II
- KMIzLPK als komplementärer 3-Schritte-Prozess von Krisen -noch- nicht betroffener Menschen C III
- Krisen-Management vergrabener Archetypus
- Krisen-Management Paradigmenwechsel
- Krisen-Management Integral des Gesamtbildungs-Systems
- Krisen-Management Gesellschaftliche Schlüsselqualifikation
- Krisen-Management Konstituierung interdisziplinärer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik
- Krisen-Management Konstituierung KMIzLPK Päd/-Andragogik
- Bundesweite Erhebung zur Programmstruktur an Volkshochschulen
- Entwicklung der VHS-Programmstruktur 1979 1981 1983

- Spiral-Weg der Leser und Leserinnen
- Lebenswelt der Auto-/Biographen zur Krisenverarbeitung
- Erscheinungsjahr, Anzahl und Themen der Auto-/Biographien
- Erzähl-Perspektiven I-V und Krisen-Ereignisse in Zahlen
- Themen-Wandel in den Auto-/Biographien zur Krisenverarbeitung
- Spiral-Darstellung Krisenverarbeitung als gesellschaftliche Interaktion
- Symbole für die Erzähl-Perspektiven I-V der Biographen
- Übersicht: Gliederung der Jahrhundert-Bibliographie der Lebensgeschichten nach Krisen-Ereignissen K 1 – K 17
- Spiral-Weg der Auto-/Biographen der Lebensgeschichten
- Doppel-Helix Komplementär-Spirale des Lebens Bauplan der Organismen, James Watson 1953
- Läuterungs-Berg und Höllen-Schlund, Botticelli, Florenz 15. Jh.
- Komplementär-Spirale zum Himmel World trade Center, Entwurf Daniel Libeskind 2003
- Komplementär-Spirale in der gläsernen Reichstagskuppel, Sir Norman Foster, Berlin 1999
- Erlösungs-Spirale aus Faust II, Insz. Stein
- Jesus, 12-jährig auf dem Spiral-Weg zur Erkenntnis, Bertinone, Italien 15. Jh.
- Spiral-Erscheinungen auf dem Erleuchtungspfad Sudamas, Indien 18. Jh.
- Spiral-Aufgang zum Minarett, Irak, 9. Jh.
- Pilgrim's Progress zum himmlischen Jerusalem, Bunyans, England 19. Jh.
- Bodenlabyrinth in der Kathedrale Chartres, 11. Jh.
- Spiral-Treppe zu den Vatikanischen Museen und Bibliotheken, Rom 1932
- Spiral-Schwelle zum Megalith-Tempel, Malta um 2400 v. Chr.
- Spirale Atmungsferment, das das Sonnenlicht zum Leben bringt, 21. Jh.
- Komplementär-Spiralen Botschaft und Appell, in Stein, in Glas, in Molekülen des Lebens
- Spiral-Schlange drittes Auge der erleuchteten ägyptischen Pharaonen, 3000 v. Chr.
- Illustrationen zu Best Practice International zu 18 Film-Dokumenten

Teil III: Erschließung des
Krisen-Management-Interaktionsmodells
zum Lernprozess <KMIzLPK>



Spirale – Symbol der Seelenreise Grundlage der weltumspannenden Biosphäre ist die "Atmung", die das Licht der Sonne "zum Leben bringt". Hier Spirale als eine kristalline Form bei der Darstellung dieses Schlüsselprazesses der Oxydose, Max-Planck-Institut, 21. Jh.

1. Einführung: Krisen-Management – gesellschaftliche Schlüsselqualifikation und Integral des Gesamt-Bildungssystems

1.1 Anstoß:

Menschen, von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffen auf der Suche

Jede Krise ist ein neuer Anfang – offen jedoch bleibt die Richtung, ob 'Aufstieg' oder 'Abstieg', 'Wende' oder 'Ende', 'Auf'- oder 'Abbruch', 'Solidarität' oder 'Isolation'; es ist letztlich auch in die Hand jedes einzelnen Menschen gelegt, kraft seines Personseins, ausgestattet als Geschöpf mit Gaben, sein Leben selbst in die 'Hand' zu nehmen. Offen bleibt, wozu die Hand gebraucht wird: um mit der Hand zielorientiert die Zügel wieder selbst zu ergreifen oder um 'Hand an sich selbst zu legen'. Allein der fügt über die Gabe zu lernen und kann den vergrabenen Archetypus freilegen, um sich Krisen zu stellen und die Geburt des schöpferischen Sprungs zu erleben – das offenbart sich uns nicht zuletzt in der Kunst.

Dass jede Krise nicht nur ein neuer Anfang, vielmehr auch verborgener Reichtum ist, erschloss ich in meiner Einführung zu Doppel-Band 1, "Biographische Erfahrungen und wissenschaftliche Theorie", u. a. aus der Biographie Ludwig van Beethovens, dessen völkerverbindende 9. Symphonie, zwischenzeitlich als Memory of the World 2003 in das UNESCO-Welterbeverzeichnis aufgenommen und außerdem als Europahymne eingeführt, zu seinem schöpferischen Sprung aus der Krise 25-jähriger wachsender Ertaubung wurde.

Dass jede Krise neuer Anfang werden kann, proklamieren übereinstimmend Existenzphilosophen, Entwicklungspsychologen, Sozialisationstheoretiker und nicht zuletzt Erwachsenenbildner bzw. Weiterbildner. Demgegenüber entdecken die von Krisen -schon- betroffenen Menschen als Lernende der Weiterbildung (WB) diese Erfahrung nur ganz allmählich auf dem mühseligen, oft verzweifelt ausweglosen Weg scheinbar vergeblichen Suchens.

So stellt sich früher oder später jeder von Krisen -schon- Betroffene angesichts "Kritischer Lebensereignisse, Langfristiger Krankheiten, Beeinträchtigungen/Behinderungen" irgendwann einmal die Frage: "Warum gerade ich...?".



KRISEN-MANAGEMENT - VERGRABENER ARCHETYPUS

ARCHETYPUS SPIRALE: – SYMBOL DER SEELENREISE – LERNPROZESS KRISENVERARBEITUNG IN 8 SPIRALPHASEN

aus der "Unfähigkeit zu trauern", A.Mitscherlich über die Fähigkeit sich Krisen zu stellen zur gesellschaftlichen Schlüsselqualifikation Krisen-Management









Eingungs-Studium I













O Erika Schuchanti



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION Die 3:2003
Band 1: Hogsophische Erführung und wissenschaftliche Theorie
Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung
DVD - mit Johrhunden-Höbliographien - mit AV Best Practice International

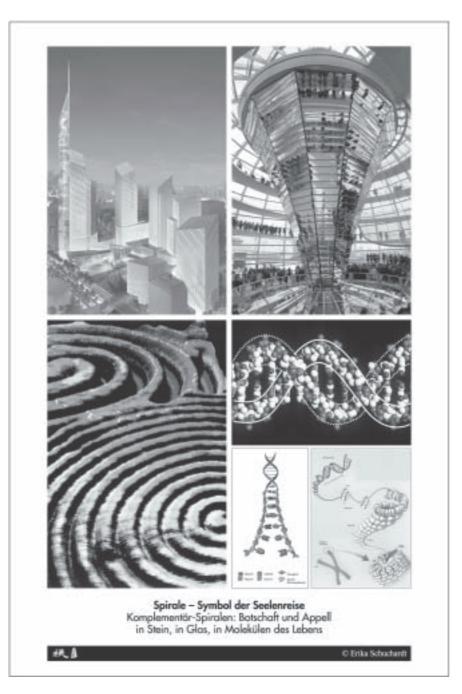
Selten oder nie aber stellt er sich die Umkehrfrage: "Warum gerade ich nicht …?" Alles erscheint so selbstverständlich bis zu jenem blitzartig lebensverändernden Augenblick, dem Einbruch Kritischer Lebensereignisse, da der Stein ins Rollen gekommen ist, die Krise erstmalig unmittelbar uns selbst betrifft.

Die Geschichte von dem Stein, den *Sisyphus* immer wieder den Berg hinaufrollte, beschäftigt uns seit mehr als 2 000 Jahren, sie ist das Bild des menschlichen Mühens und ständigen Scheiterns. Wir können den *Sisyphus-Mythos* jedoch auch *positiv* deuten. Es ist auch ein Glück, dass der Stein, der Felsbrocken nicht auf dem Berg liegen bleibt; denn das wäre Stillstand, Stagnation, Ende. Vielmehr verweist der von Hoffnung geleitete Versuch, den Stein unablässig von neuem hinaufzuwälzen, auf unsere menschliche Bestimmung, nicht zu erstarren, sondern auch im Leiden des Lebens lebendig zu bleiben, den schöpferischen Sprung aus der Krise zu wagen. Der Auftrag des *Sisyphus* ist die Suchbewegung, das bedeutet: Der *Weg* selbst wird ihm zum *Ziel* – der Weg durch die Verarbeitung der *Krise* führt ihn zur Entdeckung verborgenen Reichtums.

1.2 Begriffsbestimmung, Personenkreis, Paradigmenwechsel: Vom Normativen über das Interpretative zum Komplementären

Jedes Jahrzehnt setzt seine eigenen Akzente. Dies gilt auch im Bereich einer Pädagogik/Andragogik für von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffene Menschen. Überschaut man die vorangegangenen Jahrzehnte, so lassen sich unschwer neue Entwicklungen, klare Tendenzen und drei Zäsuren erkennen:

- die erste Phase vor der bildungspolitischen Zäsur 1970 primär orientiert an Menschen, -schon- betroffen von der Krise ,Behinderung', fokussiert auf das Symptom, auf Behinderungs-Bewältigung, auf Separation: ,Normatives Paradigma' (s. Übersicht II, S. 392 f.),
- die zweite Phase *nach* der bildungspolitischen Zäsur 1970 primär orientiert an Menschen, -schon- und -noch nicht- betroffen von Krisen vielfältiger Art, fokussiert auf den Symptom-Träger und die Bezugspersonen, auf Krisen-Verarbeitung, auf Integration: ,Interpretatives' Paradigma (s. Übersicht III, S. 394 f.),
- die dritte Phase seit Ende der 1980er Jahre primär orientiert an Menschen der pluralen Global-Gesellschaft, -schonund -noch nicht- betroffen von ansteigenden Krisen – kollektiv und individuell –, fokussiert auf Interdependenz und Komplementarität im Krisen-Management: ,komplementäres' Paradigma (s. Übersicht IV, S. 399 ff.).



Daraus folgt meine Komplementär-These kollektiv:



Krisen – auch ein verborgener Reichtum

Soll Miteinander Leben im Anderssein – "Unity in Diversity"/Integration in Vielfalt – zum Aufbau einer pluralen Gesellschaft gelingen, muss zwischen sozialen Entitäten Individuation in Balance von Innen- und Außenwelt in eigener Kulturalität erlernt, erschlossen, gelebt werden –

komplementär gilt:

Soll zwischen sozialen Entitäten Individuation in Balance von Innen- und Außenwelt in eigener Kulturalität auf Dauer gelingen, muss Miteinander Leben im Anderssein – "Unity in Diversity"/Integration in Vielfalt – erlernt, erschlossen, gelebt werden.

Diese Fokussierung erschließt sich im Spiegel der Biographien der Weltliteratur aus einem Jahrhundert nach Krisen-Ereignissen, die An-Stoß und Motiv für die Auto-/Biographen dazu gaben, über die individuell erlebte wie gesellschaftlich bedingte Krisenverarbeitung ihre spezifische Lebensgeschichte zu schreiben (s. Jahrhundert-Bibliographie auf DVD und Doppel-Band 1, Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie).

Neue Entwicklungen beziehen sich sowohl auf den Grundtatbestand, das heißt, den von Krisen -schon- betroffenen wie -noch nicht- betroffenen Personenkreis, als auch auf die wissenschaftliche Entwicklung und nicht zuletzt auch auf die praktischen Konsequenzen auf nationaler und internationaler Ebene.

Bestimmungsmerkmal der *Krise* ist immer das *Chaos*, das vom Betroffenen als Zusammenbruch bzw. Zerstörung seines vorhandenen persönlichen Systems erlebt wird:

- z. B. im sozialen Umfeld durch die Geburt eines beeinträchtigten/behinderten Kindes, den Tatbestand lebenslanger Kinderlosigkeit oder neuerdings durch den wachsenden Entscheidungsdruck bezogen auf "In-vitro-Fertilisation", "Pränatal- und Präimplantations-Diagnostik"
- z. B. in der *materiellen wie gesellschaftlichen finanziellen Lebensplanung* durch Mangel an Ausbildungsangeboten, durch numerus-clausus-Regelungen, durch Arbeitsplatzverlust wie durch Frühverrentung,



KRISEN-MANAGEMENT - PARADIGMENWECHSEL

VOM NORMATIVEN ÜBER DAS INTERPRETATIVE ZUM KOMPLEMENTÄREN

Komplementär-These individuell:

Krisen - auch ein verborgener Reichtum

Der von Krisen -schon- betroffene Mensch ist eine Herausforderung für die Gesellschaft -

komplementär gilt:

die Gesellschaft der -noch nicht- betroffenen Menschen ist eine Herausforderung für den -schon- betroffenen Menschen analog der Komplementarität im Symbol des chinesischen Yin Yang. Erika Schuchardt



- Gleichgewicht ⇒ Leben in Balance ⇒ Shalom
 Un-Gleichgewicht ⇒ Krankheit
- Trennung ➡ Tod

Textsemmlung Hueinenzi (2. Jhd. v. Chr.)

O Erika Schuchardt



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION Die 32003
Band 1: Hogsophische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie
Band 2: Weiterbildung als Kriserverarbeitung
DVD • mit Johrhunden-Höhlegraphien • mit AV Best Practice International

• z. B. im öffentlich-politischen Bereich durch einen Regimewechsel, durch Terroranschläge, kriegerische Auseinandersetzungen, Umwelt-und andere Katastrophen.

Der Betroffene erfährt sich in Ungleichgewichtigkeit, Disharmonie, Desorientierung, Destabilisierung und Desintegration. Es geht also um existentielles Betroffensein des Menschen, der sich im Zustand des Umkreisens seiner *Krise* aus der Bahn geworfen fühlt, unsicher balancierend nach alter Sicherheit tastet und sich nur widerstrebend einer Neuorientierung öffnet.

Etymologisch gesehen geht das Wort , **Krise**' auf das Griechische 1 ("krinein") zurück, was so viel wie 'scheiden', 'sichten', 'auswählen', aber auch ,urteilen', ,beurteilen' und ,entscheiden' bedeutet. Nach von Gebsattel lässt sich das Wort auf eine alte Sanskritwurzel zurückführen, die mit unserem Wort, reinigen' zusammenhängt im Sinne von 'Entscheidung mit ungewissem Ausgang'. Am Ende steht entweder der Abbruch, erfahren als resignatives Erstarren bzw. Aufgeben, oder der 'Aufbruch' zur Wandlung durch Lernen als Annahme einer neuen veränderten Lebenssituation. Die chinesische Schriftsprache hat dieser philosophischen Weisheit buchstäblich Zeichen gesetzt (s. Abbildung S. 374). Wir erkennen, für das Wort ,Krise' stehen im Deutschen zwei Zeichen gleichbedeutend nebeneinander, nämlich 'Gefahr' und 'Chance'. Damit übereinstimmend finden wir Definitionen der Krise schon 1952 bei dem Existenzphilosophen Bollnow, der von zwei Momenten spricht: ,Die Krise bedeutet eine Reinigung, eine Entscheidung', und es war Bollnow, der als erster die "Krise" zu einer Form der Erziehung erklärte, nämlich als eine 'un-stete' gegenüber alttradierten 'steten' Erziehungsformen wie ,Lob', ,Strafe' u. a.

Der Klassiker der Krisentheorie-Bildung, *G. Caplan*, präzisiert schon 1962 drei Charakteristika der Krise, die auf Ansätze zur Krisenverarbeitung verweisen: nämlich 'schwere emotionale Gleichgewichtsstörung', 'zeitliche Begrenzung', und: durch 'Gegenregulations-Mittel', die dem Individuum normalerweise verfügbar sind, nicht 'bewältigbar'. *Ulich* (1987) formuliert es so:

"Krise ist ein belastender, temporärer, in seinem Verlauf und in seinen Folgen offener Veränderungsprozess der Person, der gekennzeichnet ist durch eine Unterbrechung der Kontinuität des Erlebens und Handelns, durch eine partielle Desintegration der Handlungsorganisation und eine Destabilisierung im emotionalen Bereich".

Ulrich Beck folgert 1995 konsequent: Das eigene Leben ,ist ein experimentelles Leben' geworden, in dem ,tradierte Rituale', sog. *rites des passages*, Rollenstereotypen versagen – ich füge hinzu: und auch Vorbildern aus weitgehend vorhandenen Mangelerscheinungen entsagt werden muss – und demzu-



KRISEN-MANAGEMENT - PARADIGMENWECHSEL

VOM NORMATIVEN ÜBER DAS INTERPRETATIVE ZUM KOMPLEMENTÄREN

Komplementär-These kollektiv:

Krisen - auch ein verborgener Reichtum

Soll Miteinander Leben im Anderssein -,Unity in Diversity'/Integration in Vielfalt zum Aufbau einer pluralen Global-Gesellschaft gelingen, muss zwischen sozialen Entitäten Individuation in Balance von Innen- und Außenwelt in eigener Kulturalität erlernt, erschlossen, gelebt werden -

komplementär gilt:

Soll zwischen sozialen Entitäten Individuation in Balance von Innen- und Außenwelt in eigener Kulturalität auf Dauer gelingen, muss Miteinander Leben im Anderssein -,Unity in Diversity'/Integration in Vielfalt erlernt, erschlossen, gelebt werden.

Erika Schuchardt



im Chinesischen ein Zeichen

O Erika Schuchardt



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION Dist *2003
Band 1: Hogophische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie
Band 2: Weiterhildung als Kriserverarbeitung
DVD • mit Johrhunden-Höhlegraphien • mit AV Best Practice International

folge individuelles und soziales Leben immer wieder neu abzustimmen sind. Man ist zur 'eigenen Biographie' als einer 'experimentellen Biographie' verbannt, es gibt sie nicht länger, die 'Normal-Biographie', sie bleibt eine nur vermeintliche 'Wahl-Biographie', sie wird vielmehr zu einer 'Bastel'-, zu einer 'Bruch'- oder 'Zusammenbruch'-Biographie – andere sprechen in diesem Zusammenhang von der sog. 'Patchwork'-Biographie.

Von *C.G. Jung*, der den Archetypus im Spiralweg entdeckte, wird dieser Prozess des nach Beck beschriebenen 'eigenen' Lebens des Individuums als 'Individuation' bezeichnet, als zu gewinnende Balance zwischen kollektiv erwarteten Normen und Werten der Welt in der Auseinandersetzung mit individuell aufsteigenden Wünschen, Träumen, Ideen, Visionen aus der Innenwelt der Person.

Es ist bemerkenswert, dass *Verena Kast* die Proklamation *Ulrich Becks* neu aufnimmt: "*Beck* postuliert auch, dass der Umgang mit Angst und Unsicherheit biographisch und politisch eine Schlüsselfunktion hat bzw. das Umgehen damit zu einer 'zivilisatorischen Schlüsselqualifikation' führt." (*Kast* 1997, S. 15).

Mir scheint wichtig, dass die von *Ulrich Beck* anvisierte zivilisatorische Schlüsselqualifikation ,Umgang mit Angst' von *Verena Kast* um den ,Umgang mit Krisen' erweitert wurde, m. E. zukunftsweisender definiert und darum von mir weiterhin festgeschrieben als ,*Verarbeitung*' anstelle von ,*Umgang*' mit **Krisen**, zumal dieser Begriff ein ,Umgehen' in distanzierterer Form leider nicht ausschließen kann, und wähle in Bezug auf Welt- und Gesellschaftsprobleme anstelle des *Beck*-Begriffs ,*zivilisatorische*', die ,*gesellschaftliche Schlüsselqualifikation*", die sowohl individuelle wie kollektive Krisenverarbeitung einschließt. Ich schließe mich *Verena Kast* an, deren Plädoyer der Interdisziplinarität von Krisenverarbeitung gilt.

"Die Idee von *Beck*, den "Umgang mit der Angst als Schlüsselqualifikation" zu deklarieren, bedeutet aber auch, dass dieser Umgang allen Disziplinen ein Anliegen sein muss, interdisziplinär diskutiert und erarbeitet werden muss: Zum einen geht es wohl darum, die Menschen grundsätzlich krisengewohnter, krisenbewusster und krisenfreundlicher zu machen, andererseits aber auch, Techniken bereit zu stellen, die den Menschen helfen, mit Angst und Krisen umzugehen" (*Kast* 1997, S. 16).

Mit Verena Kast bin ich der Meinung, dass wir zwar über Kriseninterventionszentren verfügen, jedoch den Anstoß von Ulrich Beck aufnehmen müssen, damit 'dieses Wissen, das Spezialisten und Spezialistinnen haben, und das Menschen, die in einer Krise stecken, zugute kommt, noch mehr unter die Menschen zu bringen' (1997, S. 17) ist.

Gelingen wie Scheitern hängt davon ab, ob der Mensch bereit ist, sich der Krise, der Herausforderung überhaupt zu stellen. Das aber heißt, die Krise

anzunehmen, sich auf den Lernweg durch die Krise zu begeben und im Loslassen zu neuem, bisher verborgenem Reichtum vorzustoßen. Krisenverarbeitung zu erlernen, das bedeutet den archetypischen Sprung zu wagen, nach *A. Mitscherlich*, den Weg aus der "Unfähigkeit zu trauern" zu finden, d. h. über die Fähigkeit, sich Krisen zu stellen, zur Schlüsselqualifikation Krisenverarbeitung vorzustoßen. Dieses Lernen in Krisen ist nicht zuletzt eine Domäne der Erwachsenenbildung, aber gleicherweise zukunftsweisend *Integral des Gesamtbildungssystems* vom Elementar- bis Quartärbereich als Prävention, Intervention, Qualifikation in Aus-, Fort- und Weiterbildung.

1.3 Arten der Krise:

Lebens-Lauf-Krise und Lebens-Bruch-Krise an Schaltstellen und Rissen der Auto-/Biographie

Geprägt von der Komplementarität biographischer Erfahrung im Verlauf des Lebens und in Abhängigkeit vom Krisenauslöser bzw. dem kritischen Lebensereignis lassen sich – wie in der Einführung zu Doppel-Band 1 erläutert – zwei Arten von Krisen unterscheiden:

Zum einen gemäß klassischer psychologischer Ansätze die eher *vorhersehbare* "Entwicklungs- bzw. Reifungskrise" (vgl. *Erikson* 1966) an typischen "Schaltstellen" des Lebenslaufs (vgl. *Griese* 1979) wie Geburt, Kindergarten, Schuleintritt, Pubertät, Ausbildung, Berufswahl, Partnerschaft, Kind(er), Lebensmitte, Ruhestand, Alter, Sterben und Tod, m. E. am zutreffendsten mit Lebens-Lauf-Krise zu bezeichnen.

Zum anderen die "Situationskrise" aufgrund eher unvorhersehbarer "Kritischer Lebensereignisse" (vgl. Filipp 1981) an Rissen der Biographie wie Kinderlosigkeit, Schwangerschaftsabbruch, Arbeitslosigkeit, Unfälle, Partnerverlust, Anschläge, Verletzung der Menschenrechte, Verfolgung, Natur- und Umweltkatastrophen. Zu ergänzen wäre dies um die chronischen Krankheiten wie Krebs, Aids, Multiple Sklerose, Sucht und um die Behinderungen wie Körper-, Geistes-, Sinnes-, psychische Behinderungen, hier am zutreffendsten mit Lebens-Bruch-Krisen bezeichnet.

Dass gerade der Bereich der eher *un*vorhersehbaren Lebens-Bruch-Krisen in der wissenschaftlichen Diskussion gravierende Bedeutung gewonnen hat, zeigen die Ergebnisse meiner Auto-/Biographienforschung. Gegenwärtig überblicken wir ein ganzes Jahrhundert mit einem ständig wachsenden Strom von Lebensberichten von Krisen -schon- betroffener, leidender und befreiter Menschen. Entwicklungen, Tendenzen, Veränderungen sind nun deutlich sichtbar.

Zum einen ist die Zahl der Veröffentlichungen zu dieser Thematik im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts sprunghaft angestiegen – von knapp 100 in der Jahrhundert-Mitte auf über 6.000 zur Jahrtausendwende (s. Abb. S. 378 f.). Zum anderen verlagerte sich der Schwerpunkt der krisenbedingten Schreibanlässe von Beeinträchtigungen/Behinderungen über Langfristige Krankheiten zu Kritischen Lebensereignissen wie z. B. Trennung, Verfolgung, Sterben und Tod. (s. Doppel-Band 1, Teil II, Kap. 2.3: Zum Forschungssample Graphische Darstellungen zu Daten der Auto-/Biographen und Lebensgeschichten).

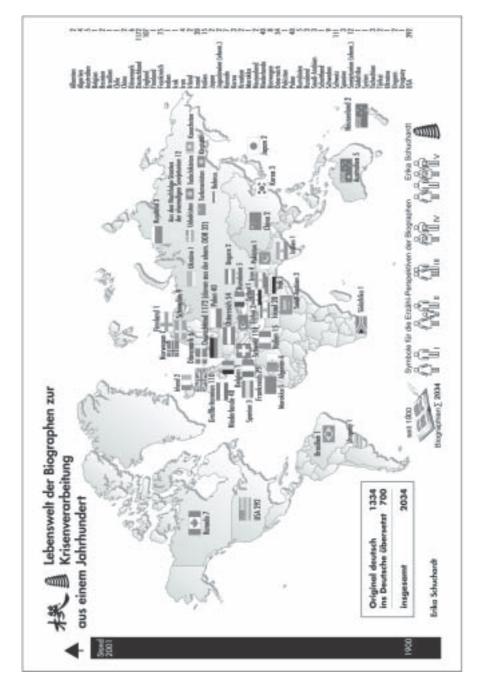
Vor dem Hintergrund der Propagierung des Lebenslangen Lernens, der Institutionalisierung der Erwachsenenbildung mit ihrer Lebensweltorientierung, wuchs in den **1970er Jahren** stark ansteigend die Zahl derer, die sich eine Lebenslast von der Seele schrieben. Nicht zuletzt weitete sich der Personenkreis aus und damit die Erzählperspektive und nicht zuletzt die interkulturelle Vielfalt.

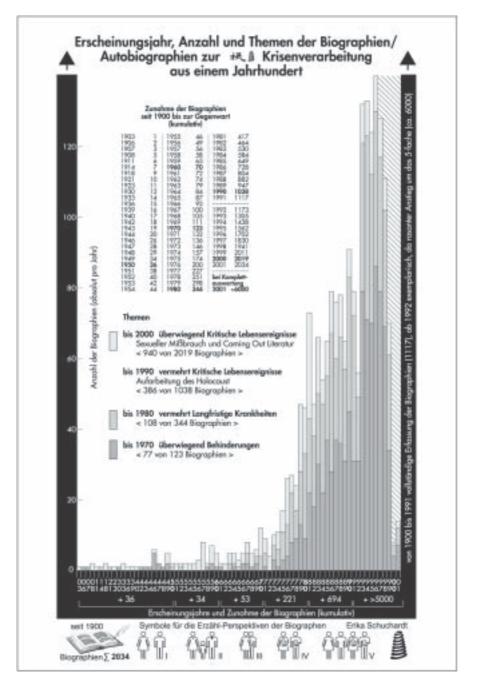
Die Idee der Chancengerechtigkeit lenkte die Aufmerksamkeit auf von einer Krise -schon- betroffene Menschen, zunächst auf solche mit 'Beeinträchtigung und Behinderung'. Dann meldeten sich in den 1980er Jahren von *langfristiger Krankheit (Krebs, AIDS, Psychische Störungen)* betroffene Menschen zu Wort. In der Mitte der 1980er Jahre begann die bis heute andauernde Aufarbeitung des Holocaust – bisher vorwiegend durch die Opfer, ansteigend durch deren mittelbar betroffene Kinder und Enkel, während in der *Talkshow*- und *Big-Brother-Kultur* der 90er Jahre und Jahrtausendwende-Jahre die enttabuisierten Themen '*Coming out*' und *Sexueller Missbrauch* öffentlich gemacht wurden.

Schon jetzt kündigen sich in Bereichen der Biomedizin und Genom-Forschung gravierende Krisen-Ereignisse im Leben der Menschen an (siehe Übersicht: Gliederung der Jahrhundert-Bibliographie der Lebensgeschichten und Krisen-Ereignisse K 1 bis K 17, Doppel-Band 1, Inhaltsverzeichnis C und D).

Es wird spannend sein, diese Entwicklungslinien weiter zu verfolgen. Und im Zeichen des Internet, das im 21. Jahrhundert jedem Nutzer über OPAC (open public access) den sofortigen Zugriff auf jede mediale Neuerscheinung eröffnet, wird dies auch leicht sein – kaum noch vorstellbar, dass bis 1987 jeder Buchtitel noch einzeln *per Hand* aus Bücherverzeichnissen und Kellerarchiven mühselig gesucht und *manuell* zu dokumentieren und zu systematisieren war (siehe Quellen-Erschließung: Krisen-Management und Integration, kategorisiert nach acht Kolumnen-Titeln der Jahrhundert-Bibliographie, Doppel-Band 2, Inhaltsverzeichnis C).

Die Erkenntnis, dass Beeinträchtigungen durch Krisen häufig kein bzw. nicht allein ein individuelles Problem sind, sondern – wie oben dargestellt –





Symbole für die Erzähl-Perspektiven der Auto-/Biographen I-V zur ♣ Å Krisenverarbeitung Männer als Biographen Frauen ge-meinsam als Frauen als Biographen Symbol Erzähl-Perspektive Biographen ŶŶ. Auto-Biographer schon/noch nicht betruffen Eltern Erwachsene Kinder Geschwister Angehörige ä. Ž. Partner P ٩Ġ, ŶŶ. Fachleute Auto-Biographen schonnoch nicht îîî.



Übersicht: Gliederung der Jahrhundert-Bibliographie der Lebensgeschichten nach Krisen-Ereignissen K¹-K¹⁷

- Allaheimer Krankheit 196 Sterben - Tod - Freitod - Trauern 197 Trennung - Verlassenwerden - Einsamsein K ⁴ 198 Verfolgung - Schliegekiele - Retireme Tode - Terese - Retirementer 199 Verfolgung - Schliegekiele - Retireme Tode - Terese - Retirementer 199 Verfolgung - Schliegekiele - Retireme Tode - Terese - Retirementer 199 Verfolgung - Gefangensein - Gewalt K ⁵ 199 Verfolgung - Schliegekiele - Retireme Tode - Retireme Terese 190 Verfolgung - Schliegekiele - Retireme Tode - Retireme Terese 190 Verfolgung - Gefangensein - Gewalt K ⁵ 190 Langfristige Krankheiten 190 Krebs K ⁸ 21 Alzheimer Krankheit K ⁷ 199 Krebs K ⁸ 27 Multiple Sklerose K ⁹ 258 Psychische Störungen K ⁹ 154 Sucht - Retireme Terese - Retireme Tode -	- 56 2001	Kritische Lebensereignisse	w1
Sexueller Mißbrauch - Mißhandlung K ² 196 Sterben - Tod - Freitod - Trauern K ³ 39 Trennung - Verlassenwerden - Einsamsein K ⁴ 489 Verfolgung - Gefangensein - Gewalt K ⁵ 480 Langfristige Krankheiten K ⁶ 480 Langfristige Krankheiten K ⁶ 54 Aids K ⁶ 21 Alzheimer Krankheit K ⁷ 199 Krebs K ⁸ 27 Multiple Sklerose K ⁸ 28 Psychische Störungen K ⁸ 480 Psychische Störungen K ⁸ 481 Shinkh K ⁸ 154 Such Beeinträchtigungen/Behinderungen K ¹⁰ 481 Geistige Behinderung K ¹² 126 Körper-Behinderung K ¹³ 9 Lern-Behinderung K ¹⁴ 112 Sinnes-Behinderung K ¹⁵ 17 Sproch-Behinderung K ¹⁶ 17 Verhaltens-Störung K ¹⁷	176	Lebensstörungen - Krisenanlässe - Mingle From - Abelog - Abelogist - Innbroydism - Kitala Shange skal - Leadh frantzen - Salada Syah - Leadh frantzen - Salada Syah	K ₁
Trennung - Verlassenwerden - Einsamsein K ⁴ - Abstrachten - Steden - Steden - Betwert	48	Sexueller Mißbrauch - Mißhandlung	K ²
Verfolgung - Gefangensein - Gewalt K5	196	Sterben - Tod - Freitod - Trauern	K3
* 16 1780 Langfristige Krankheiten 54 Aids K ⁶ 21 Alzheimer Krankheit K ⁷ 199 Krebs K ⁸ 27 Multiple Sklerose K ⁹ 258 Psychische Störungen K ¹⁰ - Instrumenten Indelen In	39		к4
54 Aids K6 21 Alzheimer Krankheit K7 199 Krebs K8 27 Multiple Sklerose K9 258 Psychische Störungen K10 - Inger-denne Verbelle betreicht in den Verbenderen Vergerstehn K10 154 Sucht K11 - Wis 1970 Beeinträchtigungen/Behinderungen K11 92 Geistige Behinderung K12 126 Körper-Behinderung K13 9 Lern-Behinderung K14 112 Sinnes-Behinderung K15 17 Sprach-Behinderung K16 17 Verhaltens-Störung K17	489	Verfolgung - Gefangensein - Gewalt - Ideage - Controlleger - Sergerlat - tal - Easy - East - Controllege - Sergerlat - tal - Easy - East - Controllege - Sergerlat - tal - Easy - East - Controllege - Sergerlat - tal - Easy - East - Controllege - Sergerlat - tal - Easy - East - Controllege - Sergerlat - tal - East - East - Controllege - Sergerlat - tal - East - Controllege - Sergerlat - Serge	K ⁵
21 Alzheimer Krankheit K ⁷ 199 Krebs K ⁸ 27 Multiple Sklerose K ⁹ 258 Psychische Störungen K ¹⁰ - In an Antone Indelen Select Störungen K ¹⁰ - In an Antone Indelen Select Sklerose K ¹⁰ 154 Sucht K ¹¹ - In 1970 Beeinträchtigungen/Behinderungen 92 Geistige Behinderung K ¹² 126 Körper-Behinderung K ¹³ 9 Lern-Behinderung K ¹⁴ 112 Sinnes-Behinderung K ¹⁵ 17 Sprach-Behinderung K ¹⁶ 17 Verhaltens-Störung K ¹⁷	→ 56 1980	Langfristige Krankheiten	
199 Krebs K8 27 Multiple Sklerose K9 258 Psychische Störungen K10 - Instrumente Indian Sklerose K10 154 Sucht K11 - Identification Sklerose Sk	54	Aids	Kδ
27 Multiple Sklerose K9 258 Psychische Störungen K10 154 Sucht Such Steiner	21	Alzheimer Krankheit	K ⁷
Psychische Störungen K10 154 Sucht K11 Sucht Beeinträchtigungen/Behinderungen 92 Geistige Behinderung K13 126 Körper-Behinderung K14 112 Sinnes-Behinderung K15 113 Verhaltens-Störung K15 124 Verhaltens-Störung K15 Psychische Störungen Behinderung K15 Psychische Behinderung K16	199	Krebs	K8
154 Sucht Sucht Sucht Stringer at State - Substantian - Su	27	Multiple Sklerose	K9
Sucht	258	Psychische Störungen ign Johns, Belgin Spiter Schol leit Reproft Sprein	K10
92 Geistige Behinderung K ¹² 126 Körper-Behinderung K ¹³ 9 Lern-Behinderung K ¹⁴ 112 Sinnes-Behinderung K ¹⁵ 17 Sprach-Behinderung K ¹⁶ 17 Verhaltens-Störung K ¹⁷	154	Sucht	к11
126 Körper-Behinderung K13 9 Lern-Behinderung K14 112 Sinnes-Behinderung K15 17 Sprach-Behinderung K16 17 Verhaltens-Störung K17	- bis 1970	Beeinträchtigungen/Behinderungen	
9 Lern-Behinderung K ¹⁴ 112 Sinnes-Behinderung K ¹⁵ 17 Sprach-Behinderung K ¹⁶ 17 Verhaltens-Störung K ¹⁷	92	Geistige Behinderung	K12
112 Sinnes-Behinderung K ¹⁵ 17 Sprach-Behinderung K ¹⁶ 17 Verhaltens-Störung K ¹⁷	126	Körper-Behinderung	K13
17 Sprach-Behinderung K ¹⁶ 17 Verhaltens-Störung K ¹⁷	9	Lern-Behinderung	K14
17 Sproch-Behinderung K ¹⁶ 17 Verhaltens-Störung K ¹⁷	112		K ¹⁵
	17		K16
Control Engle Control Description for Discourt Control Control	17	Verhaltens-Störung	K ¹⁷
Symbole für die Erzähl-Perspektiven der Biographen Erwa Schuc	eit 1900	Symbole für die Erzähl-Perspektiven der Biographen	Erika Schuch

komplexer gesehen wesentlich auch auf gesellschaftlichen Zuschreibungen basieren, verdanken wir dem *Paradigmenwechsel* (vom Normativen zum Interpretativen) in der Erziehungswissenschaft, der – in Anlehnung an *Kuhn* (1960) – von *Bleidick* (1984) am Beispiel der Verschiedenartigkeit des Begriffs 'Behinderung' anhand von vier Modellen – unterschiedliche Paradigmen als Erklärungsansatz – aufgedeckt wurde. Ihre Verknüpfung erkennt *Bleidick* allein in der Handlungsperspektive:

- ,Behinderung' als medizinische Kategorie z. B. Krebs (individualtheoretisches Paradigma),
- als Zuschreibung von sozialen Erwartungshaltungen, als "Etikett", als "Stigma" (interaktionstheoretisches Paradigma),
- 3. als Systemerzeugnis schulischer Leistungsdifferenzierung, D. H. als "Systemfolge" (systemtheoretisches Paradigma),
- 4. als Gesellschaftsprodukt z. B. ,Entsorgung' in Sonderinstitutionen (gesellschaftstheoretisches Paradigma). Gegenwärtig erleben wir den Paradigmenwechsel vom Normativen über das Interpretative zum Komplementären, nämlich zur immer selbstverständlicheren Annahme, Anerkennung, Akzeptanz ,normaler' Komplementarität m. E. am zutreffendsten dargestellt im chinesischen Yin-Yang-Zeichen als Grundvoraussetzung kosmischen und damit auch menschlichen Daseins (s. Abb. S. 372).

1.4 Zukunftschance:

Konstituierung interdisziplinärer

**** Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik als
Integral des Gesamt-Bildungssystems

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen erschließt sich die Forderung nach Konstituierung einer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik; sie steht in Übereinstimmung, ja Gleichklang mit dem UN-Delors-Bericht zur Bildung im 21. Jahrhundert, der programmatisch die sog. *vierte Säule des Bildungssystems* als "Miteinander leben lernen" aufbaut und fordert. Sodann konfrontierte An-Stoß gebend in den 1970er Jahren der *Club of Rome* mit der "Zukunftschance Umdenken", und es gilt gegenwärtig, auf dem Weg zum Zusammenleben in einer Welt, die dazu erforderliche gesellschaftliche *Schlüsselfunktion Krisenverarbeitung* neu zu lernen und sie als interdisziplinäres Lernangebot zu konstituieren.

Vor diesem Hintergrund erschließen sich des Weiteren unterschiedliche Definitionen von Krisen-Ereignissen in europäischen Ländern und solchen der Zweidrittel-Welt: Exemplarisch *ist* sog. Beeinträchtigung/Behinderung darum nicht länger etwas Absolutes, sondern sie *wird* zu etwas Relativem, erweist sich als komplementär. Dieses neue Erscheinungsbild steht in Übereinstimmung mit der zur Zeit der bildungspolitischen Zäsur 1970 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definierten Formel, nach der Gesundheit nicht allein das Frei-

sein von körperlichen Gebrechen ist, sondern vielmehr durch das soziale Wohlbefinden bestimmt wird; es steht ferner in Übereinstimmung mit der eingangs entfalteten International Classification der WHO 2002: "Functioning", "Disability", "Health", und last not least mit dem Erleben der Betroffenen, die ihrerseits aussagen: "Man ist nicht nur behindert, sondern man wird auch dazu gemacht; lebenslang verurteilt zur unfreiwilligen Übernahme der Rolle eines Behinderten-Daseins" (s. Doppel-Band 1, Teil 1, Theoretische Grundlagen).

Das führt zu der **Schlussfolgerung**: Weniger sind von Krisen -schon-Betroffene das Problem, vielmehr werden -noch nicht- betroffene Menschen den -schon- betroffenen Menschen zum Problem: gemäß meiner **Komplementaritäts-These individuell** zur wechselseitig bereichernden, komplementären Herausforderung. Das veranlasste mich zur Darstellung derartiger Lernprozesse als ein komplementärer 3-Schritte-Prozess im Yin-Yang-Zeichen. Konstitutiv schließt dieser Prozess *erstens* von Krisen -schon- betroffene Menschen und -noch nichtbetroffene Lernende ein, des weiteren wird *zweitens* Leiden integrativer Bestandteil von Lernen, und *drittens* erwächst daraus die Anerkenntnis der gesellschaftlichen Schlüsselqualifikation Krisenverarbeitung wie die Forderung nach Konstituierung der **Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik** (s. auch Doppel-Band 1, Teil 1 Theoretische Grundlagen).

INTEGRAL DES GESAMTBILDUNGSSYSTEMS



WELT

Krisen-Management als Integral des Gesamtbildungssystems, damit die gesellschaftliche Schlüsselqualifikation Krisenverarbeitung; – dargestellt durch den am Grund angedeuteten Spiralweg – zum integralen Lemgegenstand aufstelgt im interdependenten Zusammenwirken zwischen Forschung, Lemenden und Weiterbildung:



Forschung: Interaktions-Meta-Ebens Theoretische Grundlagen (Teil I, im Band 1 des Doppelbandes)



Lemende: Intervictions-Mikro-Ebene Lemende, von Krisen –schon- betroffen und –noch nicht- betroffen: • Lebensgeschichte • Lemgeschichte • Gesellschaftspoeition

Erschließung des Lemprozesses Krisenverarbeitung aus Lebensweiten und Deutungsmustern in Biographien (Teil II, im Band 1 des Doppelbandes)



W Weiterbildung/Erwachsenenbildung: Intersktions-Makro-Mikro-Ebene



Erschließung des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lemprozess Krisenverarbeitung (Teil III. im Band 2 des Doppelbandes)

C Erika Schuchardt

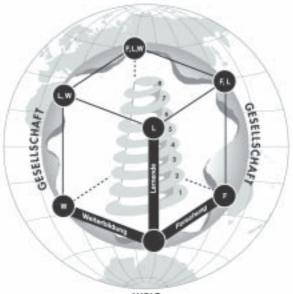


KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION Dit \$2000 Band 1: Hographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie Band 2: Werkerbildung als Kriserwerarbeitung DVD • mit Jahrhunden-Höhliographien • mit AV Best Practice International



KRISEN-MANAGEMENT-INTERAKTIONSMODELL ZUM LERNPROZESS KRISENVERARBEITUNG

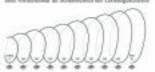
GESELLSCHAFTLICHE SCHLÜSSELQUALIFIKATION



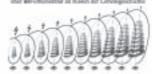
WELT

ist Krisen-Management Integral des Gesamtbildungssystems, so wird Krisenverarbeitung zur gesellschaftlichen Schlüsselqualifikation, entwickelt sich der bei vorhersenbaren Lebens-Laur-Krisen nur potentiell eingesetzte Spiral-Lamweg (s. Graffik A. liegend angedeutete Spirale) bei unvorhersehbaren Lebens-Bruch-Krisen zur esistentiell relevanten Größe zum erschlossenen Lemprozess Krisenverarbeitung (s. Graffik B aufsteigende Spirale)

Lebens-LAUF-Krisen



Lebens-BRUCH-Krisen



O Erika Schuchanti



KRESEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION Die \$2000 Band 1: Hogsophische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie Band 2: Weiterbildung als Kriserwerarbeitung

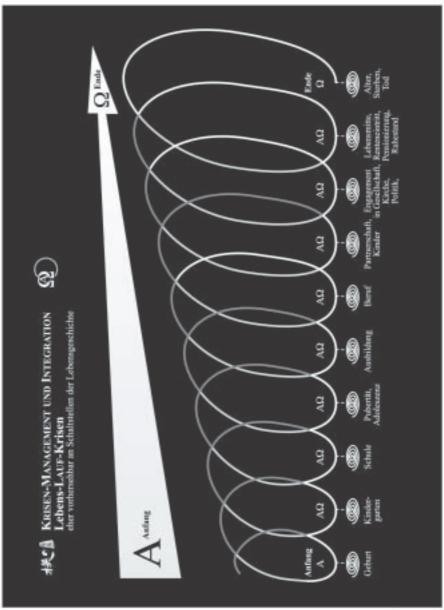
DVD • mit Johrhunden-Höhlegraphien • mit AV Best Practice International

1.5 Theorieansätze:

Von Behinderungs-Bewältigung über Krisen-Verarbeitung zum Krisen-Management

Zur Vertiefung der Forderung nach Konstituierung interdisziplinärer Krisen-Management-Pädagagoik/-Andragogik werden überblickartig die Theorieansätze dargestellt: Krisen-Management – Wie damit umgehen...? ,How to cope with...?' Das ist der Zustand von Krisen -schon- betroffener Menschen bzw. ihrer Bezugspersonen zwischen den Polen Anpassung und Widerstand (vgl. von Uexküll 1986), zwischen ,giving up und acceptance', häufig unterbrochen von Regressionsrückfällen (Gauss/Kohle 1986). Das ist der sisyphusartige Weg auf dem Kontinuum zwischen Ausbruch und Aufbruch zur Wende der Krise. Allzu oft beschreitet ihn der -schon- von Krisen Betroffene mutterseelenallein und bedarf doch lebens-not-wendig des dialogischen Prinzips (Buber 1964/1979).

Krisen sind verschiedentlich als Ansatzpunkt für pädagogisch-sozialpsychologische Konzepte behandelt worden, zwischenzeitlich auch bekannt als "Coping-Modell/Verhalten" zur Lösung krankheitsbedingter Prozesse (*Poler* 1986). Dabei haben aber die oben dargestellten unterschiedlichen Umschreibungen von Krisen im Bereich der pädagogischen Intervention unterschiedliche Konsequenzen. Werden entwicklungsbedingte, also eher voraussehbare und oft auch bestimmbare Ereignisse – sog. Lebens-Lauf-Krisen (s. Abb. S. 387 und Übersicht I, S. 388 f.) – schon zu den Krisen gezählt, so tritt die *Krisen-Prävention* in den Vordergrund der Überlegungen ("Kritische Lebensereignisse", *Filipp* 1981). Anders bei unvorhersehbaren Ereignissen, bei denen Prävention kaum in Betracht kommt, umso mehr aber *Intervention* bei eingetretener Krise.







OD Übersicht I: Lebens-Lwr-Krisen/-Forschung seit 1945

Theorieansätze zur Prävention, Intervention, Begleitung der Begleiter

Im Alltagsleben fallen zuweilen Lebens-Laur-Krisen und Lebens-Bauch-Krisen an Schaltstellen der Lebensgeschichte/Biographie zusammen.

- Exemplarische Print Version, vollständig auf DVD -

-		William Co. Mark William Street Co. Co.
2003	Bruder, K.J.	Die biographische Wahrheit ist nicht zu haben
2003	Dahlke, R.	Lebenskrisen als Entwicklungschancen
2003	Felden, H.v.	Verknüpfung von Bildungs-, Biographie- u. Genderforschung
2003	Schuchardt, E.	Krisen-Management und Integration -mit JhBibliogr. + CD
2003	Schuchardt, E.	Kritische Lebensereignisse im Kinder- und Jugendbuch
2003	Zielke, M. (Hg.)	Bedeutung von traumatischen Erfahrungen
2002	Drechsel, W.	Lebensgeschichte und Lebens-Geschichten
2002	Schuchardt, E.	Fazit aus Lebensgeschichten eines Jhs Warum gerade ich?
2002	Schuchardt, E., Schmincke, C.	Neue Chancen – Längsschnittstudie m. Pat. derTCM-AV
2002	Tepperwein, K.	Krise als Chance
2001	Leisering, L. (Hg.)	Institutionelle Regulierungen von Lebensläufen
2001	Kluge, S.	Methodeninnovation in der Lebenslaufforschung
2000	Beer, U.	Lebenskraft aus Lebenskrisen
2000	Kast, V.	Lebenskrisen werden Lebenschancen
2000	Schneider, R.	Krisen als Chancen – Bewältigung
1998	Bohnsack, Marotzki	Biographieforschung als Kulturanalyse
1998	Schuchardt, E.	Leben und Sterben lernen im Spiegel von Biogr. d. Weltlit.
1996	Habermas, J.	Die Einbeziehung des Anderen
1995	Ringleben, J.	Die Krankheit zum Tode von S, Kierkegaard
1994	Schuchardt, E.	Erwachsenenbildung und Theologie im Lebenslauf
1991	Schuchardt, E.	Vom Gesundsein der Kranken
1990	Filipp, S.H.	Lebensereignisforschung
1989	Montada, L.	Regulierung negativer emotionaler Befindlichkeiten
1989	Stern, F.	Brennpunkt - Polizeitraining für psych. Extremsituationen
1988	Erikson, E.	Vollständiger Lebenszyklus
1988	Rosch, M.	Kritische Lebensereignisse
1986	Kast,V.	Der schöpferische Sprung – vom therap. Umgang mit Krisen
1987	Meueler, E.	Vom Umgang mit Lebenskrisen
1987	Mitscherlich, A.	Erinnerungsarbeit - Zur Psychoanal, d. Unfähigkeit zu trauem
1987	Tennstädt/Krause	Konstanzer Trainings-Modell für Lehrer
1986	Katschnig, H.	Live events and psychiatric disorder
1986	Matthews-Simonton, S.	Heilung in der Familie - Selbsthilfegruppen
1986	Meichenbaum, D.	Stress inoculation training
1985	Schuchardt, E.	Krise als Lernchance
1985	Tausch, A.M.	Gespräche gegen die Angst
1984	Schmitz, H.D.	Erwachsenenbildung als lebensweltbezogenem Erkenntnisprozess
1984	Schuchardt, E.	Jede Krise ist ein neuer Anfang
1983	Golan, N.	Krisenintervention
1982	Cauce, A. Felner, R.	Social support in high risk adolescents
1982	Koch, Schmeling	Ausbildungskurs für Mitarbeiter Schwerstkranker
1982	Rumpeltes, Ch.	Arbeitslos
1981	Brammer, Abrego	Intervention Strategies for coping with transitions
1981	Braukmann, Filipp	Selbststeuerung durch personale Konflikte
1981	Filipp, S.H.	Kritische Lebensereignisse
1981	Knoll, J.H.	Lebenslauf, Lebenszyklen, Erwachsenenbildung
1981	Richter, H.E.	Sich der Krise stellen
1981	Schuchardt, E.	Behinderung und Glaube - Warum gerade ich?
1981	Schuchardt, E.	Begleitende als Problem Betroffener
1980	Richter, H.E.	Eltern, Kind, Neurose

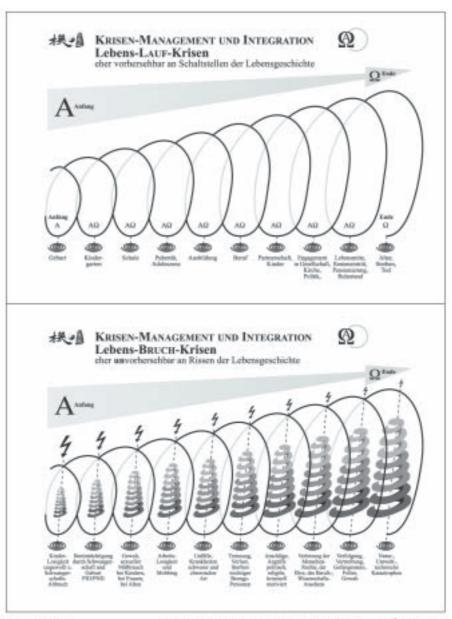


KTJB3

1980 1979 1978 1978 1978 1978 1978 1974 1973 1972 1971 1969 1966 1966 1965 1963	MeGuire, G. Bynum,Cooper Gore, S. Opp, K.D. Schmidbauer,W. Thomas, K. Parkes, C.M. Spiegel, Y. Müller, A.M.K.	Soziale Integration Band 1 und Band 2 Lebenslauf und Erziehung Sozial support groups among new parents Retirement reorientation Effect of social support - unemployment Theorie sozialer Krisen Die hifflosen Helfer Selbstanalyse. Die hellende Biographie Gram Trauer Präparierte Zeit'- Mensch in der Krise eigener Zielsetzungen Geburt des ersten Kindes VorbemerkungTheorie - Kommunikative Kompetenz Acceptance of Loss Interviews mit Sterbenden Identität und Lebenszyklus Krise und neuer Anfang Stress Awareness of Dyling Principles of Preventive Psychiatry Bewältigungstechniken beschädigter Identität
1963	Goffman, E.	Bewältigungstechniken beschädigter identität
1962	Bollnow, O.F.	Existenzphilosophie – Krise: "unstete" Form der Erziehung

Ebenso ist es relativ einfach, aus einer entwicklungsbedingten und in der Regel wieder abklingenden Krise zu lernen; eine existentielle Krise als Lernquelle zu nutzen, stellt dagegen hohe Anforderungen sowohl an den -schonbetroffenen Menschen als auch an den Begleiter. Bemerkenswerterweise zeichnet sich gerade dazu im letzten Jahrzehnt ein Anstieg der Fachliteratur zur Auseinandersetzung mit dem Bezugssystem von Krisen -schon- betroffener Menschen ab, d. h. mit den sog. -noch nicht- betroffenen Begleitenden bzw. Lehrenden, z. B. Richter 1981, sich der Krise stellen, Schmidbauer 1977, Hilflose Helfer'; Schuchardt 1981, Begleitende als Problem der Betroffenen'; Koch/Schmeling 1982, Ausbildungskurs für Mitarbeiter Schwerstkranker'; Matthews-Simonton 1986, Selbsthilfegruppen chronisch Kranker und Angehöriger'; Tennstädt et al. 1987, Konstanzer Trainings-Modelle für Lehrer' oder Stern 1989, Polizeitraining für psychische Extremsituationen'.

Forschungen zur Bestandsaufnahme und die Analyse vorhandener Theorieansätze zur Krisenverarbeitung – Lebens-Lauf- und Lebens-Bruch-Krise – ergaben, dass sich der bereits diskutierte Paradigmenwechsel bei der Lebens-Bruch-Krise auch in der Fachliteratur niederschlug und zu veränderten Kategorien und Systemen führte; z. B.: Fachliteratur vor 1970 (normativ-individualtheoretisches Paradigma) befasst sich mit 'Defekten' und ihrer 'Bewältigung', primär eindimensional unter physischem Aspekt, sowie mit der Erzieherrolle, z. B. 'der Körperbehinderte', 'das Sonderkind' (vgl. Übersicht II, S. 392 f.). Fachliteratur nach 1970 (interpretativ-interaktionstheoretisches Paradigma) behandelt Krise und lebenslange Verarbeitung als 'Lernprozess', primär mehrdimensional unter psychosozialem Aspekt, und beschreibt das Beziehungsgefüge, z. B. 'Patient Familie', 'Behindertes Kind – verhinderte Partnerschaft', 'Hast du denn bejaht, dass ich sterben muss…?' (vgl. Übersicht III, S. 394 f.).



O Erika Schuchardt

KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION Disc 1-2003
Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie
Band 2: Wetterfeldung als Krisensurarbeitung
DVD - mit Jahrhunden-BiNiographies - mit AV Best Practice International







Oll Übersicht II: Lebens-Bruch-Krisen vor bildungspolitischer Zäsur 1970 eher u n vorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte Theorieansätze, nur BEHINDERUNGS-BEWÄLTIGUNG

vorrangig eindimensional unter physiologischem Aspekt und zur Erzieherrolle - normativ-individuelles Paradigma -

- Exemplarische Print Version, vollständig auf DVD -

vor 1970 2 Phasen im Prozess Behinderungs-Bewältigung behandelt

	1. Phase: Nicht-Bejah	ung/ Nicht-Annahme
1953 1955 1969	Kanner, L. Rosen, L. Egg, M.	Verleugnung der Krise 'Behinderung'
1967	Vliegenhardt, W.G. Dunk, M.G.C. v.d.	Verdrängung der Krise 'Behinderung' der "Normalfall"
1969	Levinson, A. Sagi, A.	vergleichbar der Situation des "Krebskranken" im Frühstadium
	Murray, M.	die eigentlich "lebenszerstörende" Ursache
1968	Strasser, H.	"Dissoziative Phase nach Geburtsschock"
1955	Rosen, L.	Aufrechterhaltung irrationaler Hoffnungen
1967	Vliegenhardt, W.G.	"Suche nach wunderbarer Heilung"
	Dunk, M.G.C. v.d.	"Flucht in den Beruf, besonders stark ausgeprägt bei Vätern"
1959 1967 1971	Boles, G. Roos, A.O. Harbauer, H.	"unsachgemäße Urteile über den Zustand d. behindert. Kindes besonders stark in Akademikerfamilien verbreitet"
1968	Solomons, G. Menolascino, F.	Schuldgefühle haben
1959 1961 1966	Boles, G Zuk, G.H. Michaels, J. Schucmann, H.	aufgefasst als religiõse Prüfung, Strafe, Gottesurteil
1947 1967 1970	Coughlin, E.W. Roos, Ph. Wunderlich, Ch.	verstanden als Strafe für unerwünschte Schwangerschaft







Lebens-Bruch-Krisen vor bildungspolitischer Zäsur 1970 Theorieansätze, primär BEHINDERUNGS-BEWÄDIGUNG • Beeinträchtigungen/Behinderungen siehe auch K¹²-K¹⁷



1971	Tenvs	therapeutische Behandlung bei 48 % Betroffener aufgrund ihrer Deutung
	Kunert, S.	die "Behinderung" als Strafe

	2. Phase: Anpassung	und Annanine
1951 1962	Thomse, J. Hambitzer, M.	Bereitschaft, "Daseinsorientierung durch Veränderung des individuellen Lage-Schemas" neu zu gestalten
1961 1962 1967	Solnit Stark Baum Tisza, V.B. Roos, A.O.	Abideung vom Prozess der 'Trauerarbeit'
1961 1967 1968	Solnit Stark Roos, A.O. Strasser, H.	Insichgekehrtsein, Mangel an Interesse für die Außenwelt
1968	Solomons, G. Menolascino, F.	wachsendes Verständnis für die Probleme des Kindes
1960 1966	Mandelbaum, A. Michaels, J. Schucmann, H.	Bereitschaft, Probleme aktiv anzupacken Versuch, Probleme des Kindes und der Familie zukunftsorientiert anzugehen
1968	Strasser, H.	"Reintegrative Phase zur Schockverarbeitung"

- Quellen

 Handbibliographierung (bis 1989 zur CD-ROM-Einführung) aus "Deutsches Bücherverzeichnis" (1911-1965, 44. Band) aus "Deutscher Bibliographie" (ab 1966, 45. Band) aus Zeitschriftenschlüssel "Dietrich"

 Detenbanken SOUS, PSYNDEX, PSYCINFO u.a.

 Bibliothekskataloge im Deutschen Bundestag Bonn, Berlin

 Die Deutsche Bibliothek

- Quellen-Erschließung

 Die Deutsche Bibliothek: Z39.50-Gateway: http://z3950gw.dbf.ddb.de

 Online-Katalog für die Deutsche Bibliothek Frankfurt a.M.: http://dbf-opac.ddb.de

 Online-Katalog für die Deutsche Bibliothek Frankfurt a.M.: http://dbf-opac.ddb.de

 Deutsches Institut Erwachsenenbildung: www.die-bonn.de

 Verlag Vandenhoeck & Rupracht: www.vandenhoeck-rupracht.de

- · Autorin: www.prof-schuchardt.de









ÜDD Übersicht III: Lebens-Bruch-Krisen nach bildungspolitischer Zäsur 1970 eher u n vorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte Theorieansätze, Coping-Modelle zur Krisen-Verarbertung

vorrangig mehrdimensional unter psychosozialem Aspekt und zur Beziehungs-Struktur - interpretativ-interaktionstheoretisches Paradigma -

- Exemplarische Print Version, vollständig auf DVD -

nach 1970

Erste Modell-Konstrukte: Prozess Krisen-Verarbeitung

Coping-Modelle mit unterschiedlichen Phasen und Stufen

1964 Caplan, G.	USA	4-Phasen-Modell Krise	Beunruhigung Aggression Experimentieren Zusammenbruch
1969 Kübler-Ross, E.	USA/CH	5-Phasen-Modell Sterben	Nichtwahrhabenwollen und Isolierung Zorn Verhandeln Depression Zustimmung
1970 Osuji, O.N.	USA/JAP	3-Dimensionen-Modell Acceptance of Loss	Enlargement of scope and values Containing disability effects or 'spreed' Subordination physique
1973 Spiegel, Y.	D	4-Phasen-Modell Trauer	Schock Fremd-Kontrolle Regression Adeption
1974 Glaser, B.G. Strauss, A. engl. Orig-Trail 1985	USA	2-Phasen-Kontext-Modell Sterbe-Interaktion	Offener Bewusstseinskontext Geschlossener Bewusstseinskxt.
1974 Parkes, C.M.	USA	6-Phasen-Modell Partner-Verlust	1. Gebrochenheit 2. Alarm 3. Suche 4. Milderung 5. Zorn 6. Identitätsentwicklung





Lebens-BRUCH-Krisen nach bildungspolitischer Zäsur 1970 Theorieansätze, Coping-Modelle zur Krisen-Veranserrung • Kritische Lebensersignisse siehe auch K¹-K² • Langfrietige Krankheiten siehe auch K⁶-K¹¹ • Beeinträchtigungen/Behinderungen K¹²-K¹⁷







KTJB5

1974 Degen, H.	NL	5-Phasen-Modell Behinderung	Unsicherheit Verzweiflung Leugnung Defätismus Bejahung
1975 Sporken, P.	NL	9-Phasen-Modell Behinderung	1. Unwissenheit 2. Unsicherheit 3. Implizite Leugnung 4. Entdeckung der Wahrheit 5. Explizite Leugnung 6. Auflehnung 7. Mit dem Schicksal leben 8. Gram 9. Bejehung
1975 Batzer, B. Rolli, S.	D	3-Phasen-Modell Krise	Erkennen Annahme Verarbeitung
1979 Lazarus, R.S.	USA	4-Phasen-Modell Stress	Informationssuche Direkte Aktion Aktionshemmung (z.B. Vermeidung) Intrapsychische Verarbeitung
1979 Schuchardt, E.	D	8-Spiral-Phasen-Modell Krisen-Verarbeitung als Lemprozess 12. Spiralphase im Eingangs-Stadium: kognitiv-reaktiv, fremdgesteuerte Dimension	1.Ungewissheit: "Was lat algoriths fau?" 2. Gewissheit: "de ster das kann doch gar nicht sein"
		35. Spiralphase im Durchgangs-Stadium: emotional, ungesteuerte Dimension	3. Aggression: Weren greate toP* 4. Verhandlung: Ween, deer mass alecP* 5. Depression: Wonales ist sirelesP*
		6B. Spiralphase im Ziel-Stadium: reflexiv, aktional, selbstgesteuerte Dimension	6. Annahme: _ktr eterne/eterareti* 7. Aktivität: _ktr ive desi* 8. Soliderität: _With tweeletsi*
1981 Kommer/Röhrle	D	3-Stufen-Modell Krisen-Entwicklung	Handlungsbeeinträchtigung Handlungserschwerung Krise



Die Analyse der Theorieansätze um die bildungspolitische Zäsur 1970

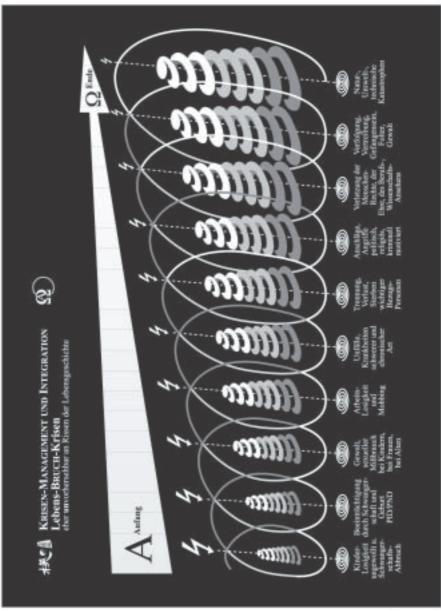
zu Lebens-Bruch-Krisen in Bezug auf Intervention und Prävention erschließt vier Einteilungsgesichtspunkte, allerdings mit jeweils unterschiedlicher Akzentsetzung der Theorieansätze:

- 1. nach Adressaten,
- 2. nach empirischer Basis,
- 3. nach Ablaufprozessen,
- 4. nach Lerndimensionen.
- Zu 1.: Adressaten sind fast ausnahmslos -schon- betroffene Menschen, selten eingebunden sind -noch nicht- betroffene Bezugspersonen. Dabei richten sich vier Konzepte an von Krisen Betroffene allgemein: Caplan 1964, Lazarus 1966/1979, Schuchardt 1980, Kommer/Röhrle 1981, darunter ein Konzept an Betroffene und deren Bezugspersonen gemeinsam, Schuchardt 1980; vier Konzepte an Sterbende und Trauernde: Kübler-Ross 1970, Spiegel 1973, Glaser/Strauss 1974, Parkes 1974 und drei Konzepte an von Behinderungen Betroffene: Ozuji 1970, Degen 1974, Sporken 1975.
- Zu 2.: Empirische Basis: Alle außer zwei Untersuchungen basieren auf Einzelfallstudien, z. B. in Form von Interviews (Kübler-Ross 1970, Spiegel 1973, Parkes 1974 und Degen 1974), anhand von Beobachtungen im Krankenhaus (Caplan 1964, Glaser/Strauss 1974, Lazarus 1966/79), mittels Befragungen in der Rehabilitationsklinik (Osuji 1970) oder durch Auto-/Biographieanalysen (Schuchardt, 1980, 1993a, 1993b, 1994a); keine empirischen Nachweise liefern Sporken 1975 und Kommer/Röhrle 1981.
- Zu 3.: **Ablaufprozesse**: Die Modelle beschreiben Krisenprozesse als Verläufe in Phasen (7x), Stufen (1x), Spiralphasen (1x), Dimensionen (1x) und Kontexte (1x).
 - Während *Stufen* Anfang und Ende assoziieren (z. B. *Kommer/Röhrle* 1981), ebenso wie es die Einteilung in *Phasen* tut (z. B.: *Kübler-Ross* 1970, *Spiegel* 1973, *Parkes* 1974, *Degen* 1974, *Sporken* 1975, Caplan 1964, *Lazarus* 1966, 1979), versinnbildlichen Spiralphasen (z. B. *Schuchardt* 1980, 1993a und b, 1994a) Unabgeschlossenheit und Überlagerung verschiedener Windungen.
- Zu 4.: Lerndimensionen: Als Lernprozess wird nur ein Modell definiert (Schuchardt 1980, 1993a und b, 1994 a); es wurde skizziert: gemäß dem Lernen mit Kopf, Herz und Hand gliedert sich der Lernprozess, mit der Krise leben zu lernen, in drei Stadien: er beginnt mit dem EIN-GANGS-Stadium (kognitiv-reaktiv, fremdgesteuerte Dimension) mit den Spiralphasen

- 1. Ungewissheit: ,Was ist eigentlich los...?' und
- 2. Gewissheit: ,Ja, aber das kann doch nicht sein...?', er durchläuft das DURCHGANGS-Stadium (emotional, ungesteuerte Dimension) mit den Spiralphasen
- 3. Aggression: ,Warum gerade ich...?',
- 4. Verhandlung: ,Wenn..., dann muss aber...?',
- 5. Depression: , Wozu..., alles ist sinnlos...?' und mündet ein in das ZIEL-Stadium (reflexiv-aktional, selbstgesteuerte Dimension) mit den Spiralphasen
- 6. Annahme: ,Ich erkenne jetzt erst...!',
- 7. Aktion: ,Ich tue das...!',
- 8. Solidarität: ,Wir handeln...!'.

Der Versuch einer **Bewertung** der verschiedenen Verarbeitungsmodelle für Lebens-Bruch-Krisen findet sich bei *Köllmann*, in der *Köllmann* das letztgenannte Lernmodell der Autorin als bahnbrechend herausstellt (1990, S. 116).

Bemerkenswert dokumentiert die kontinuierliche Forschungsanalyse *seit* 1980 sowohl den *quantitativen* Anstieg – analog der sprunghaften Ausweitung der Auto-/Biographien um das fünffache – als auch die *qualitative* Erweiterung der Theorieansätze zum **Krisen-Management**: Exemplarisch wurden zehn Lebens-Bruch-Krisen erschlossen und nachfolgend dargestellt (s. Abb. S. 398 und Übersicht IV, S. 399 ff.). Erneut verifiziert sich im Spiegel der Lebens-Bruch-Krisen der Paradigmenwechsel zur Komplementarität – nicht zuletzt im individuellen und ansteigend kollektiven Krisen-Management. Daraus folgt die Herausforderung an die Erwachsenenbildung, sich Krisen-Management als Schlüsselqualifikation und Integral des Bildungssystems zu stellen.







ÜIV Übersicht IV: zu Lebens-Bruch-Krisen LBK1 - LBK10 seit 1980

erweiterte Theorieansätze zu Krisen-Management

- Exemplarische Print Version, vollständig auf DVD -

LBK 1: Kinderlosigkeit und Schwangerschafts-Abbruch

LBK 1a: Kinderlosigkeit ungewollt

2003 2002 2002 2001 2000 1999 1999 1998 1996 1995	Freilicher, L.Scheu, J. Luc, Schuchardt, E. Stammer, H., Wischmann, T. Könnecke, R. Dee, A. Goldschmidt, S. Wischmann, T. Fränznick, M., Wieners Schilling, B.u.W.	keine Titelerfassung DDB das Kind mit den 2 Müttern Zur Sache: Erklärung Stammzellenimport Der Traum vom eigenen Kind Bewältigungsmuster ungewollt kinderloser Männer Müssen Frauen Mütter sein - neue Kinderlosigkeit Paarbeziehg. Lebenszufriedenh. In-vitro-Fertilisat. Psychosoziale Aspekte ungewollter Kinderlosigkeit Ungewollte Kinderlosigkeit; psychosoz. Folgen Wie Ehepaare mit Kinderlosigkeit umgehen können
1994 1994	Sproll, E./Stein, W. Voss, A.	Mutterglück aus der Retorte? Ungewollte Kinderlosigkeit als Krankheit.
1992	Auhagen-Stephanoa	Vom Mythos der Unfruchtbarkeit
1992	Queisser, H.	Lebensplanung ohne Kinder
1991	Ulmer-Otto, S.	Die leere Wiege seelische Verarbeitung
1989	Mealyes, M.	Wir hätten so gern ein Kind
1988	Nave-Herz, R.	Kinderlose Ehen - eine empirische Studie

LBK 1b: Schwangerschafts-Abbruch

2003 2003 2002 2002 2002 2001 2001 2000 2000	Eser, A., Koch, H. Riedel, U. Lunneborg, P.W. Mysiades, L.S. Winter, Th. Lamplmair, K. Stanford, S.M. Hangartner, Y. Minelli, M. Kom, IS. Gut, W. Gudkes, B. Roth-Schlindwein Kindl, M. Langadorff, M. Stössel, P. (Hg.) Degenhardt, J.J. Knopf, M. Backhaus, E. Dworkin, R.	Schwangersch.abbr. und Recht – Internat. Vergleich "Kind als Schaden"- Rechtsprechg z. Arzthaftung Abortion – a positive decision Splitting the baby "Kind als Schaden" - Rechtsvergleich Problematik vor und nach Schwangersch.abbruch Trauma einer Abtreibung und seine Heilung Schwangerschaftsabbruch und Sterbehilfe Tabuthema Abtreibung Rechtslage und Einstellungen z. Schwang.sch.abbr. Staat und Schutz des ungeborenen Lebens Tötung Neugeborener. u. Sterbehilfe in med. Disk. § 218 StGB im Bewusstsein ig. Menschen heute Philosoph. Bewertungsmögl.keiten d. Abtreibung Kleiner Eingriff – großes Trauma? Leiden der Frauen nach Abtreibung Abtreibung – Tötung eines ungeborenen Lebens Psychische Folgen des Schwangerschaftsebbruchs Schuldh. Mitwirkung an Abtreibung u.Euthanasie Abtreibung. Euthanasie Abtreibung.
		Schuldh. Mitwirkung an Abtreibung u.Euthanasie
1994	Struck, K.	Plädoyer gegen die Abtreibung
1993	Jütte, R. (Hg.)	Gesch, der Abtreibung von Antike bis Gegenwart
1993	Seiz, R.	Schw.schaftsabbr. als Möglichk, weibl. Autonomie
1992	Erlbruch, D.	Risiken des Schwangerschaftsabbruchs
1992	Glöckler, M.	Lebensschutz und Gewissensentscheidung - § 218
1991	Eibach, U.	Abtreibung - Lebensrecht contra Selbstbestimmg.



Lebens-BRUCH-Krisen seit 1980 Erweiterte Theorieansätze zu Krisen-Management



Acad Dige, Angello, political, edigitis, internell reprived - Natur, Universit, included - Catalogue - Catalogue - Various - Salar - Catalogue - Cata

KT.IB6

1991	Gassmann,L. Abbruch-Tabu:	Ungewollt schwanger – was tun? Lebensgeschichten nach Protokollen
1990	Paczensky, S. (Hg.)	§ 218 – zu Lasten der Frauen
1989		ann,U. Abtreibung? Fragen und Entsch.hilfen
1988	Voss, H. (Hg.)	Chancen für das ungeborene Leben
1986	Petersen, P.	Schw.sch.abbr.:unser Bewussts.sein v.Tod i. Leben

LBK 2 Beeinträchtigung durch Schwangerschaft, Geburt, PID, PND

2003 Anselm, R. (Hg.) 2003 Beer, W. (Hg.) 2003 Goebel, B. (Hg.) 2003 May, S. Holzinger, M. 2003 Riedel, U. 2003 Sass, H. M. (Hg.) 2003 Siep, H. (Hg.) 2002 Ernst, S. (Hg.) 2002 Haker, H. 2002 Haker, H. 2002 Lammert, C. 2002 Nacke, B. (Hg.) 2002 Reuter, H.R. 2002 Winter, C. 2001 Bayer, O. (Hg.) 2001 Körtner, U.H.J. 2001 Körtner, U.H.J. 2001 Körtner, U.H.J. 2001 Reul, A. 2000 Schuchardt, E. 2000 Sill, B. 1999 Fischbeck, HJ.(Hg.) 1998 Dietschi, I., 1997 Rotter, H. 1996 Arz de Falco 1990 Baumann-Hölzle (Hg.) 1990 Baumann-Hölzle (Hg.)	Streitfall Biomedizin – christl. Verantwortung Herausf, der Ethik durch neue Biowissenschaften Gentechnologie und Zukunft d. Menscherwürde Autonomiekonflikte der Humangenetik "Kind als Schaden" – Rechtsprechung zur Arzthaftung Patientenaufklärung bei genetischen Risiko Umgang mit beginnendem menschlichem Leben Machbarkeit des Menschen? Ethik der genetischen Frühdiagnostik Gemachter Mensch - Christlicher Glaube und Biotechnik Psychosoziale Beratung in der PND Kindsnöte in Medizin und Kunst Stammzellforschung und Präimplantationsdiagnostik Bioethik und Menschenwürde "Kind als Schaden" - Rechtsvergleich Biologische Machbarkeit des Menschen Neue Herausford, durch Gentechnik und Biomedizin Grundfragen der Bioethik und der medizinische Ethik Vorgeburtt. Medizin zw. Heilungsauftrag u. Selektion Pränatale Diagnostik auf dem Prüfstand Einführung in die Bioethik aus christlicher Sicht Bioethikkonwention: Interpret. Erklärung zu § 17 Abs.2 Pränatale Diagnostik auf dem Prüfstand der Ethik Von Erkenntnis des Lebens zu neuer Ethik d. Lebendigen Das Dilemma der pränatalen Diagnostik ich erkenten bescheidigung und Schw.sch.abbr. Vorgeburtliche Diagnostik – Fluch oder Segen Qualitätskontrolle für das werdende Leben Genetische Testmöglk.: ethische und rechtliche Fragen (Kleine Chance für Behinderte): Zur Frage der PND

LBK 3 Gewalt, sexueller Missbrauch bei Kindern, Frauen, älteren Menschen

LBK 3a bei Kindern

2003	Alsaker, E.	Mobbing unter Kinder und wie man damit umgeht
2003	Kasper, H.	Kinder gg. Gewalt in der Schule stärken
2003	Scheithauer, H, Hayo, T. u.a.	Bullying unter Schülern
2002	Dambach, K.E.	Mobbing in der Schulklasse
2002	Dt.Jugendinstitut (Hg.)	Sexueller Missbrauch von Kindern
2002	Sommer, B.	Psychische Gewalt gegen Kinder
2001	Adam, D.	Ursachen, Formen, Folgen von Kindsmisshandlungen
2001	Strasser, P.	Kinder legen Zeugnis ab über Gewalt
2000	Finger-Treacher (Hg.)	Misshandlung, Vernachlässigung und sexuelle Gewalt
2000	Kritsberg, W.	Sexueller Missbrauch in der Kindheit
2000	Spies,A.	Erinnerungen und Verarbeitung sexueller Gewalt
1997	Wegner, W.	Misshandelte Kinder: Arbeitshilfen für påd. Berufe
1997	Meurer,W.	Die Misshandlung von Kindern und älteren Menschen
1997	Wetzels, P.	Gewalterfahrungen in der Kindheit
1996	Sommer, B.,	Zum Bedeutungswandel von Gewalt gegen Kinder
1996	Ludmann, O.,	Phil, und psychol, Betrachtung d. Ursachen für Gewalt



Gegliederte Bibliographie: Krisenverarbeitung Lebens-BRUCH-Krisen eher **un**vorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte **seit** 1980



KTIRE

1995 1994 1993 1991 1990 1989 1987 1986 1985	Amelang/Krüger Ziegler, F. Kruse, K. (Hg.) BehmerSchmude Beiderwieden u.a. Retzlaff, I. Brassard, M. Bast, H. (Hg.) Zentralstelle f.Info u.Dok.	Misshandlung von Kindern: sensibler Bereich Kinder als Opfer von Gewalt Kindesmisshandlung und sexueller Missbrauch Diagnose und Therapie misshandelter Kinder Hilfen für misshandelte Kinder Misshandlung und sexueller Missbrauch Minderjähriger Psychological maltreatment of children and youth Kindesmisshandlungen und ihre Ursachen Kindesmisshandlung in Europa
LBK 31	bei Frauen bei Männem:	insgesamt nur 2Titelerfassungen DDB
2003 2003 2002 2001 1999 1998 1996 1996 1996 1994 1994 1990 1987 1986	Hilbig: A. (Hg.) Künzel, Ch. Dutton, M. Leuze-Mohr, M. Clarkson, W. Neubauer, E. u.a. Elsner, C. u.a. Gemünden, J. Rothen, D. Krieger, W. u.a. Burgard, R. Brandau, H. Stolk, B. van u.a. Kolb, M.	Frauen und Gewalt: geschlechtsgebundene Gewalt Vergewaltigungslektüren z. Codierung in Lit. u. Recht Gewalt gegen Frauen: Diagnostik und Intervention Häusliche Gewalt gegen Frauen – eine straffreie Zone? Versklavt in gutem Hause Gewalt ge, Frauen: Ursachen und Interventionsmöglichk. Gewalt in der Partnerschaft Vergleich: Gewalt gg. Männer – Gewalt gg. Frauen Wie Frauen sich aus Gewaltbeziehungen befreien Wohnort Frauenhaus: Übergangslösung? Befreiung aus Gewaltbeziehungen Vege aus Misshandlungsbeziehungen Beziehungsprobleme im Wohlfahrtsstaat Gewalt gegen Frauen: eine Untersuchung
LBK 3	c bei älteren Menschen	
2001 2001 1999 1998 1997 1993 1991 1991	Hagen, B. Kruth, B. Brunner, Th. (Hg.) Meyer, M. Meurer, W. DieBenbacher, H., Schüller, K. Eastman, M. Unnuh, T. (Hg.)	Gewalt gegen alte Menschen aus sozialökol. Perspektive Gewalt gegen alte Menschen: Soziogenese Gewalt im Alter: Formen und Ursachen Gewalt gg. alte Menschen in Pflegeeinrichtungen Die Misshandlung von Kindern und alten Menschen Gewalt im Altenheim Gewalt gegen alte Menschen Schluss mit dem Terror gegen Alte
LBK 3	d Gewalt allgemein	
2003 2003 2001 2000 1998 1996 1989 1988	Herman, J.L. Rützer, E. Bojack, B. Hiss, B. Usenzichen, M. (Hg.) Lenz, H.J. Pizzey, E. Stets, J.	Die Narben der Gewalt Virtuelle Welt – reale Gewalt Gewaltprävention Fallgeschichten Gewalt Maltreatment and torture Am Anfang war die Wut Misshandlungen in der Familie Domestic violence and control
LBK 4	Arbeitslosigkeit, Mobbling un	d Stress
LBK 4	Arbeitslosigkeit	

Benachteiligt - Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland Arbeitslosigkeit und Identität im Erwachsenenalter Elite ohne Arbeit Exklusion: Gefährdung des Sozialen im Kapitalismus



Braun, F. Rademacher, J. Winter, S. Kronauer, M.



Lebens-BRUCH-Krisen seit 1980 Erweiterte Theorieansätze zu KRISEN-MANAGEMENT



KTIBE

Analytigs, Angellis, prillianis, religios, internal resistent + Maior, Limento, inclusado Catacaquinos Analyticas de Manadon Parlino, de Plan, de Back Manadolado Analytico (Despit, analito Millinosis de Unidos

2000 1998 1998 1997 1997	Knost, E. Frank, M. u.a. Luedtke, J. Ackermann, C. Mohr, G.	Auswirkung von Arbeitslosigkeit bei Kindern u. Jugendlichen Karrierestart mit ungewollten Pausen Lebensführung in der Arbeitslosigkeit Bewältigung von Arbeitslosigkeit Erwerbslosigkeit, Arbeitsplatzunsicherheit, psych, Befindlichkeit
1997	Roduner, R	Arbeitslos - aber nicht würdelos
1996	Kane, Y.	Familie ohne Arbeit
1996	Walliser, U.	Psycholog. Bedingungen und Konsequenzen der Arbeitslosigkeit
1995	Kieselbach (Hg.)	Bewältigung von Arbeitslosigkeit im sozialen Kontext
1993	Wermter, M.	Kaltgestellt – Menschen auf dem Abstellgleis
1992	Vonderach, G.u.a.	Arbeitslosigkeit und Lebensgeschichte
1991	Aeppli, D.	Weiterbildung und Umschulung für Arbeitslose
1991	Kieselbach (Hg.)	Bewältigung von Arbeitslosigkeit im soz. Kontext
1990	Feather, N.	The psychological impact of unemployment
1990	lcking, M.	Arbeit – Arbeitslosigkeit – Erwachsenenbildung
1990	Morgenroth, Ch.	Sozialpathologie der Lebenswelt von Arbeitslosen
1989	Kreisky, B [Hg.]	Zur Situation jugendlicher Arbeitsloser
1987	Noelle-Neumann	Arbeitslos: Report aus einer Tabuzone
1986	Hemmer, H. u.a.	Arbeitslose zw. Resignation und Selbstfindung
1986	Altheit, P. u.a.	Soziale Biographien arbeitsloser Jugendlicher
LBK 4	Mobbing	
2003	Leymann, H.	Mobbing als Psychoterror am Arbeitsplatz
2003	Scheithauer, H., Hayo, T. u.a.	Bullying unter Schülern
2002		Mobbing, Bullying, Bossing: Treibjagd am Arbeitsplatz
2002	Heeren, A.	Mobbing: Konflikteskalation am Arbeitsplatz
2002	Lehmann, H.	Psychoterror am Arbeitsplatz und wie man sich wehren kann
	Saldern, M.v.	Mobbing:Theorie, Empirie, Praxis
2001	Zuschlag, B.	Mobbing - Schikane am Arbeitsplatz - Erfolgreiche Abwehr
	Pardoe, B.L.	Subversive Strategien zur Selbstverteidigung am Arbeitsplatz
LBK 4	4c Stress	
2003	Litzcke, S.	Belastungen am Arbeitsplatz: Strategien gegen Stress
2003	Puls, W., Schuh, H.	Strategien gg. Stress, Mobbing und Burn out
2002	Wiegand, A.	Arbeitsstress und Krankheitsverhalten
2001	Spardens, H. u.a.	Interkulturelle Messung v. State Trail Depressions/Stress
2000	Binder-Kieselstein	Stressbearbeitung, Krisenintervention
-		
LBK 5	Unfälle, Krankheiten schwer	er und chronischer Art
2003	Baer, N. u.a.	Diskriminierung: Gespräche mit Kranken und Angehörigen
2003	Kollmar, F.	Studie mit gesunden u. chron. kranken Jgdl. u. jungen Erw.n.
2003	Porz, F. (Hg.)	Case-Management - Neue Wege in der Nachsorge
2002		Neue Chancen - Längsschnittstudie m. Pat. der TCM-AV
2001	Petermann, E (Hg.)	Kinderrehabilitation
1999	Hellinger, B.	Wo Schicksal wirkt und Demut heilt
1991	Schuchardt, E.	Vom Gesundsein der Kranken
LBK 6	Trennung/Verlust; Sterben/To	d wichtiger Bezugspersonen
LBK 6	Trennung und Verlust	
2003	Günther, J.	Wenn die Ehe scheitert - Trennungskrise und Religiosität
2003	Mehta, G. (Hg.)	Bindungen, Brüche, Übergänge
2003		Psychologie der Scheidung und Trennung
2002	Jakob, B.	Gewinnen durch Loslassen: neue Freiheit erleben
	and the same of th	wastern and the positional in the second street and second



Gegliederte Bibliographie: Krisenverarbeitung Lebens-BRUCH-Krisen eher **un**vorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte **seit** 1980



2002	Wais, M. u.a.	Trennung und Abschied
2001	Maywald, J.	Trennungen von Kindern im Familienkonflikt
2001	Jakob, B.	Liebe und Ehe am Scheideweg ins neue Jahrtausend
2001	Petri, H.	Verlassen/verlassen werden: Angst, Wut, Trauer, Neubeginn
1999	Schlösser (Hg.)	Trennungen
1998	Jackson, R.	Mütter, die ihre Kinder verlassen
1998	Müller-Luckmann	Wenn die Liebe ins Leere fällt
1998	Böschemeyer, U.	Hoffnungen und Chancen nach der Trennung
1997	Miethe, M	Trennung: Verstehen, vergeben, weitergehen
1995	Greitemeyer, D. Kast: V.	Systematische Trennungsberatung Sich einlassen und loslassen bei Trauer und Trennung
1995	Viorst, J.	Mut zur Trennung
1995	Canacakia, J.	Heilsamer Umgang mit Abschied und Trennung
1993	Wilde, B.	Die Lust an der Trennung
1992	Witte E. u.a.	Trennungs- und Scheidungsberatung
1991	Damm, C.	Trennung und Scheidung bewältigen
1990	Rocho-Bender	Frauen nach der Trennung: zw. Abhängigkeit und Autonomie
1989	Schröder, B.	Macht und Ohnmacht der Gefühle nach der Trennung
1985	Studer-Etter	Trennung, Scheidung und Identität
LBK 6	b Sterben und Tod	
2003	Cachandt, R. (Hg.)	Trauern und Trösten in der hospizlichen Arbeit
2003	Beutel, M.	Der frühe Verlust eines Kindes: Totgeburt, Kindstod
2003	Ennulat,G.	Kinder trauern anders – richtig begleiten
2003	Kessler, D.	The rights of the dying
2003	Mettner, M. (Hg.)	Autonomie, Lebensende – Sterbehilfe und Suizidbeihilfe
2003	Rüegger, H.	Sterben in Würde? Differenziertes Würdeverständnis
2003	Wilkening, K., Kunz, R.	Sterben im Pflegeheim- neue Abschiedskultur
2002	Böke, H. (Hg.)	Wenn Sterbebegleitung an ihre Grenzen kommt
2002	Fliege/Roth Heavilin, M	Lebendige Trauer: dem Tod bewusst begegnen Wenn geliebte Menschen von uns gehen
2002	Hennezel, M. u.a.	Die Kunst des Sterbens
2002	Kast V.	Trauern: Phasen und Chancen des psychischen Prozesses
2002	Läpple, V. (Hg.)	Sterbende und ihre Angehörige begleiten
2002	Plieth, M.	Umgang mit kindl. Schreckensvorstellungen u. Hoffnungsbilden
2002	Rothman, J.	Wenn ein Kind gestorben ist
2002	Schell, W.	Sterbebegleitung und Sterbehilfe; Gesetze, Rechtssprechung.
2001	Erben, Ch.	Sterbekultur im Krankenhaus und Krebs
2001	Falkenstein, K.	Die Pflege Sterbender als bes. Aufgabe der Altenpflege
2001	Freese,S.	Umgang mitTod und Sterben als päd. Herausforderung
2001	Glanzmann G. u.a.	Begleitung von sterbenden Kindern und Jugendlichen
2001	Heimerl, K. (Hg.)	Modelle der Hospiz- und Palliativbetreuung
2001	Kübler-Ross, E.	Befreiung aus der Angst
2001	Luley, F.	Humane Sterben innerhalb u. außerhalb der Intensivstation
2001	Otterstedt, C.	Sterbenden Brücken bauen: Symbolsprache u. Körpersignale
2001	Paul, Ch.	Neue Wege in der Trauer- und Sterbebegleitung
2001	Pennington, M.	Eine Kulturgeschichte des Todes
1999	Otzelberger, M. Schuchardt, E.	Suizid: das Trauma der Hinterbliebenen Leben und Sterben im Spiegel von Biographien der Weltlit.

LBK 7 Anschläge, Angriffe - politisch, religiös, kriminell motiviert

2003	Leidenmühler, E. (Hg.)	Konfliktszen, im 21.Jh. u. Konsequenzen f. Fr u. Sicherh, politik
2003	Pepper, W.F.	An act of state – Hinrichtung Martin Luther Kings
2003	Sack, D. (Hg.)	Gewalt statt Anerkennung? Zum 11.Sept. 2001
2003	Tibi, B.	Die fundamentalistische Herausforderung
2002	Aretin, E. (Hg.)	Der 11.Sept., die Politik und die Kulturen
2002	Baecker, D. (Hg.)	Terror im System: Der 11.Sept. und die Folgen





2002 Benoit, A.de

Geipel, R.
Grigoriev, A. u.a.
Becker, H. (Hg.)
Cyrulnik, B.
Homeyer, B. (Hg.)
Krämer, G. u.a.
Merz, B. (Hg.)
Brand, U.
Krank, C. (Hg.)
Schuchardt, E. Kopelew, L.

Lebens-BRUCH-Krisen seit 1980 Erweiterte Theorieansätze zu Krisen-Management



Die Welt nach dem 11. September

2002 2002 2002	Dohnanyi, J./v. Konzelmann, G. Násve, D.de	Schmutzige Geschäfte und Heiliger Krieg Dschihad und die Wurzeln eines Weltkonflikts
2002	Petzold, H. (Hg.)	Terror, Krieg und Folgen: Perspektiven aus Wissenschaften Integrative Modelle der Traumatherapie
2001	Scholl-Latou	Beiträge und Interviews nach dem 11.Sept.
1999	Gero, D.	Anschläge und Flugzeugentführungen seit 1931
LBK I	S Verletzung der Menschenrech	te, der Ehre, des Berufs-, Wissenschafts-Ansehens
2003	Przyrembel, A.	Rassenschande- Vernichtungslegitimität im Naz.sozialismus
2003	Zankl, H.	F
2002	Park, R.	Betrug und Intum in den Wissenschaften
2002	Klugmann, M.	Europ. Menschenrechtskonvention und antiterrorist. Maßnah. Psychodrama und Menschenrechte
2002	Ottomeyer, K. (Hg.) Riccardi, A.	Glaubenszeugnis – Christenverfolgung im 20. Jahrhundert
2001	Dinkelberg, W. Al	Menschenrechtsverletzung aufgrund sexueller Orientierung
2000	Klingberg, M. (Hg.)	Dok, weltweite Diskriminierung und Verfolgung Christen
1999	Kürner, U.	Menschenrechte in der medizinischen Forschung
1996	Collet, G. (Hg.)	Straflosigkeit, Gerechtigkeit, Vergebung
1995	Behandlzentrum Folter(Hg.)	Beteiligung von Ärzten an Mensch.rechtsverletz. f. Folteropfer
1994	Lavik, N. (Hg.)	Human rights violations and mental health
LBK 1	9 Verfolgung, Vertreibung, Gef	angensein, Folter, Gewalt
2003	Fippel, G.	Antifaschisten in "antifaschistischer" Gewalt
2003	Gursky, A.	Zivilcourage: der 17. Juni 1953 in Halle
2003	Havemann, K.Widmann, J. R.	
2003	Limberg, M.Rübsaat,H.(Hg.)	Sie durften nicht mehr Deutsche sein: jüdischer Alltag
2003	Marben, A. Martin, E.	Im Schatten des Diktators: mein Leben im Irak Internat, Strafgerichtshof und Jugoslawientribunal
2003	Morgan, R., Evans, M.	Bekämpfung der Folter in Europa
2002	Hassemer, W. u.a.	Verbrechensopfer: Gesetz und Gerechtigkeit
2001	Bell, K. (Hg.)	Migration und Verfolgung: psychoanalytische Perspektiven
2001	Bittenbinder, E. u.a.	Politische Traumatisierung: Therapie im Kontext
2001	Grönberg, K. u.a.	Psy.soz. Spätfig d. Nationalsoz. bei Nachkom.v. Opfern u. Tätern
2001	Moser, C.(Hg.)	Traumatisierung von Flüchtlingen und Asyl Suchenden
2001	Schindler, V.	Zusammenh, zw. Viktimisierung und delinquentem Verhalten
2000	Kaltenbeck, F. u.a.	Trauma und Erinnerung
1999	Opher-Cohn Hedina-Lindner	Auswirkungen traumatischer Holocaust-Erfahrungen Der andere Umgang mit Gewalt
1999	Kopeécnáy,A.	Bewältigungsstrategien von Folterüberlebenden
1998	Strobl, R.	Soziale Folgen der Opfererfahrung ethn. Minderheiten
LBK 1	0 Natur-, Umwelt-, technische	Katastrophen
2003	Hausmann, C.	Handbuch Notfallpsychologie und Traumabewältigung
2003	Jakubowski-TiessenM (Hg.)	Religion in Katastrophenzeiten
2003	Schuchardt,E.	15J. nachTschemobyl: Kinder v. damals – jg. Demokraten heute
2002	Geipel, R.	Naturgefahren und Naturrisiken
2002	Grigoriev, A. u.a.	Environmental disasters: anthropogenic and natural
2001	Becker, H. (Hg.) Cyrulnik, B.	Katastrophe: Trauma oder Erneuerung? Die Kraft, die im Unglück liegt: Wachsen am Leiden
2001	Homeyer, B. (Hg.)	Kinder von Tschernobyl: Bürgerinnenbewegung
2001	Krämer, G. u.a.	Atlas d.Weltverwicklg:Schaubilderbuch Armut, Wohlstd, Zukunft
2001	Merz, B. (Hg.)	Naturkatastrophen: Ursachen-Auswirkungen-Vorsorge
-	Married 101	times, many and trades that a



Naturkatastrophen: Ursachen-Auswirkungen-Vorsorge NGOs, Staat und ökolog. Krise Angst vor der Katastrophe: klinische Beiträge Stimmen d. Kinder v.Tschernobyl – Gesch. e. stillen Revolution

1.6 Krisen-Management-Interaktionsmodell: Komplementärer 3-Schritte-Prozess zu Prävention, Intervention und gesellschaftlicher Schlüsselqualifikation

Wollen von Krisen -schon- betroffene Menschen lernen, mit ihrer Krise zu leben, wollen gleicherweise von Krisen -noch nicht- betroffene Menschen Zusammenleben und Integration in Vielfalt erlernen, brauchen sie Lernangebote. Kernstück solcher Lernprozesse ist die gesellschaftliche Schlüsselqualifikation Krisenverarbeitung, d. h. für -schon- betroffene Menschen, aus Instabilität wieder zur inneren Balance in Partizipation zurückzufinden, hingegen für -noch nicht- betroffene Menschen, aus der gewohnten Partizipation über die unvertraute, nicht selten konfrontierende Integration sich der eigenen Stabilisierung zur Individuation neu zu stellen. Dazu sind in Abhängigkeit vom jeweils gegebenen Persönlichkeitsbild unterschiedliche Lernschritte notwendig, die von -schon- betroffenen Menschen und - so vorhanden und motivierbar - deren Bezugspersonen wie von weiteren zu gewinnenden Menschen der Gesellschaft begangen werden müssen. Dabei geht es - nicht selten missverstanden - eben gerade nicht um 'Anpassung' betroffener Menschen an die Normen der -noch nicht- betroffenen Menschen, es geht vielmehr um wechselseitiges komplementäres Lernen. Dazu wurde erkenntnisleitend die Theoretische Grundlage bereits in Band 1, Teil I entfaltet mit dem Ergebnis, dass gemäß dem Paradigmenwechsel es nicht um 'Anpassung' – im Sinne von 'Assimilation' – an zeitabhängige Normen und Werte, sondern um Integration/Partizipation – im Sinne von Weg und Ziel – als komplementärer 3-Schritte-Prozess des Lernens geht, symbolisiert im chinesischen Yin-Yang-Zeichen.

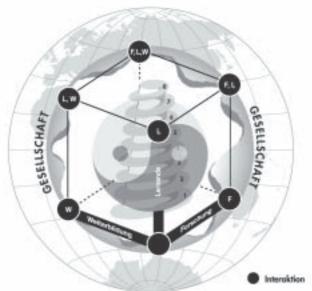
Eine **Bestandsaufnahme** derartiger Lernprozesse in der Praxis der Weiterbildung vor Ort deckte vielfältige **Konzeptionen** auf, denen vergleichbare Zielsetzungen zugrunde liegen (vgl. *Schuchardt, 'Schritte aufeinander zu …'* 1987). Diese Modelle lassen sich, didaktisch-methodisch gesehen, jeweils unterschiedlichen Stadien eines *Krisen-Management-Interaktionsmodells* zur Prävention und Intervention in *drei Schritten* zuordnen, wobei betroffene und -noch nicht- betroffene Lernende *gleiche Wege* gehen, aber geprägt durch die Komplementarität unterschiedlicher biographischer Erfahrungen *einander bereichernd in gegenläufiger Richtung,* um gemeinsam Zusammenleben und Integration in Vielfalt zu erlernen:

Der von Krisen -schon- betroffene Lernende sucht angesichts seiner Instabilität im 1. Schritt Lernangebote zur Stabilisierung gemeinsam mit anderen -schon- Betroffenen, erst im 2. Schritt Lernangebote zur Integration gemeinsam mit -noch nicht- betroffenen Menschen und schließlich im 3. Schritt Angebote zur Partizipation, d. h. Übergang zum Regelangebot Weiterbildung nach Beendigung der Zielgruppenarbeit.



KRISEN-MANAGEMENT-INTERAKTIONSMODELL ZUM LERNPROZESS KRISENVERARBEITUNG

KONSTITUIERUNG ALS INTERDISZIPLINĀRE KRISEN-MANAGEMENT- PÄDAGOGIK/-ANDRAGOGIK



WELT

Krisen-Management wellet sich lebenslauforientiert zur Integration/Partizipation im Sinne von Weg und Ziel zu einem komplementären 3-Schritte-Prozess, dargestellt im Yin Yang: Gesprägt von der Komplementarität biographischer Erfahrung gehen Menschen, von Krisen -achon-ja) und -noch nicht-füh betroffen, weltweit den gleichen 3-Schritte-Prozess, jedoch einander bereichernd in gegenläufiger Richtung:

(a) • 1. Schritt ⇒ Stabilisierung • 2. Schritt ⇒ Integration • 3. Schritt ⇒ Partizipation (b) • 3. Schritt ← Stabilisierung • 2. Schritt ← Integration • 1. Schritt ← Partizipation Damit verifiziert sich meine These:

Krisen - auch ein verborgener Reichtum

Daraus erwächst der Ruf nach integrierter wie integrierender interdisziplinärer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik in Aus-, Fort- und Weiterbildung

INTEGRATION PARTIZIPATION: BEGRIFF UND MODELL.



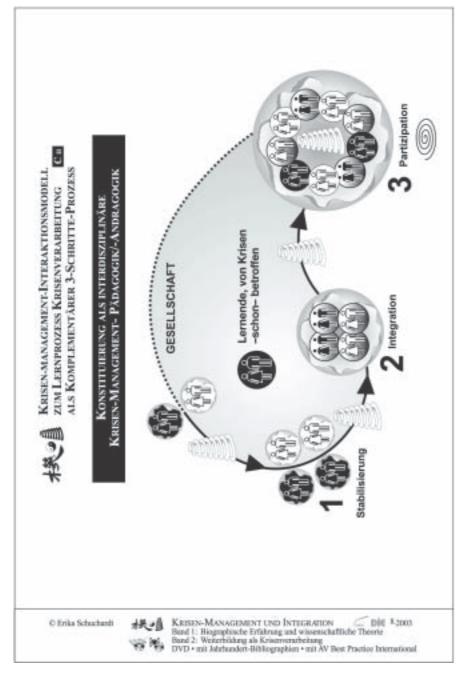
- Gleichgewicht → Lobert in Balance → Shalom
 Lin-Gleichgewicht → Krankheit
 Trennung → Tod Testamenting Humanis (t. Jhd. v. Chr.)

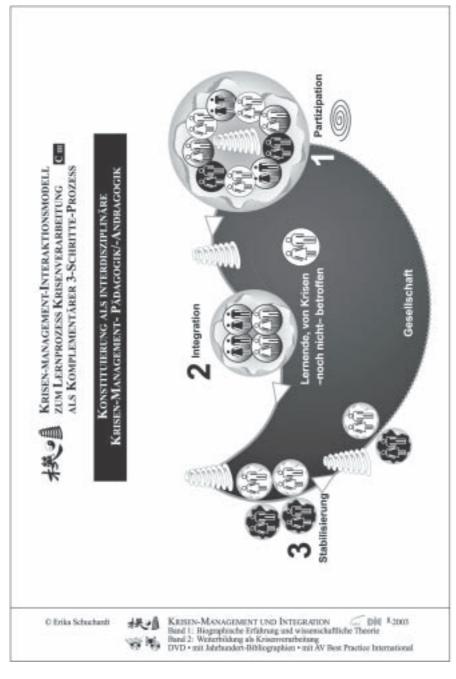
O Erika Schuchardt



KRESEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION Die 3:2000
Band I: Hogsophische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie
Band 2: Weiterbildung als Kriserwerarbeitung
DVD • mit Johrhunden-Höhlegraphien • mit AV Best Practice International







Analog dazu verläuft der Lernprozess sog. -noch nicht- betroffener Menschen – allerdings in genau umgekehrter Folge:

im **1. Schritt** herausgerissen aus gewohnter **Partizipation** über die Begegnung im **2. Schritt** im Rahmen einer **Integration** bis zur **Stabilisierung** im **3. Schritt.** Das eröffnet auch letzteren Lernchancen, wie sie den -schon- Betroffenen eher unfreiwillig abgefordert werden. Zur Illustration der über 20 Krisen-Management-Interaktionsmodelle in der Bundesrepublik Deutschland in Wort, Bild und Ton wie auch in Teilnehmer- und Dozenteninterviews (vgl. *Schuchardt ,Schritte aufeinander zu ...'* 1987, und des Weiteren in diesem Doppel-Band 2, Kap. 6. *Best Practice International* auch in Verbindung mit Ton und mit Filmaufzeichnung, siehe DVD).

1.7 Krisen-Management-Interaktionsmodell im Spiegel von Best Practice International. • 1970 • 1981 • 1987 • 2003

Sehr offenkundig ist die Diskrepanz zwischen einem relativ geringen prozentualen Anteil von Angeboten zum *Integrations-Lernen* – nur knapp 20 % absinkend auf 15 % – im Rahmen der gesamten Bildungsangebote für sog. von Krisen -schon- betroffene Mitmenschen und die dann überraschend relativ hohe Anzahl von Modellansätzen mit Innovationscharakter in der Bundesrepublik wie auch im Ausland, die vor allem von Volkshochschulen und kirchlichen Trägern, aber auch Berufsbildungswerken getragen werden. Bemerkenswerterweise lassen die Modellansätze sich dem **Krisen-Management-Interaktionsmodell** zuordnen.

Manche der in der Bundesrepublik Deutschland aufgefundenen **Praxis-Fall-Studien**, vergleiche *Schuchardt*, *Schritte aufeinander zu ...* '1987, Teil IV, , *Einfach anfangen' – Anstöße zur Weiterbildung*, heben dabei auf den **1. Lernschritt der ,Stabilisierung'** -schon- betroffener Menschen ab, d. h. auf die Selbstfindung und Selbstbestimmung Betroffener innerhalb einer Bezugsgruppe, vergleiche Fallstudie Nr. 5; ,TABS – ganzjährige Tages-Bildungs-Stätte' – Dänisches Heimvolkshochschul-Modell nach *Grundvig*.

Andere Beispiele zielen bereits auf den **2. Lernschritt der 'Integration'**, d. h., sie haben zusätzlich einen institutionalisierten Lernprozess zwischen -schonbetroffenen und -noch nicht- betroffenen Menschen zum Gegenstand, vergleiche

- Fallstudie Nr. 1: ,Begreifen lernen' Stationäre Einrichtung Hephata als Lernfeld für Erwachsene
- Fallstudie Nr. 2: ,Gemeinsam den Winter erleben' Mit Blinden auf der Loipe
- Fallstudie Nr. 3: ,*Wenn Du spielst, spiel nicht allein'* Kinder- und Jugendakademie

- Fallstudie Nr. 7: ,Berliner Wohnprojekt als Alternative' Zusammenlehen
- Fallstudie Nr. 11: ,FID Freiwillige Schule fürs Leben' Familienentlastungsdienste und Integrationshilfen
- Fallstudie Nr.12: , Warum gerade ich...?' Krisen-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung in der Weiterbildung sowie
- Fallstudie Nr. 14: "Studierende und Bethelbewohner im Studium der Allgemeinen Erziehungswissenschaft" Ein Versuch zum integrierten Projektstudium an der Universität Hannover.

Schließlich gelingt in manchen Einrichtungen oder wird in manchen Modellen versucht, auch den 3. Lernschritt der "Partizipation" zu unterstützen, nämlich die selbständige und selbstbestimmte Teilhabe von -schon- betroffenen Menschen an den bestehenden Standard-Bildungsangeboten oder auch die Teilhabe an dem durch sie veränderten Regelangebot öffentlicher gesellschaftlicher Einrichtungen. Bemerkenswerterweise zeigt sich hierbei, dass sich oft die Bildungsarbeit mit -schon- betroffenen Mitmenschen als "Brücke zur Bildung" allmählich selbst überflüssig macht und in die Teilnahme am Regelangebot einmündet, vergleiche

- Fallstudie Nr. 4:, Vom Laienspiel zum Crüppel-Cabaret' Theaterarbeit zur Integration,
- Fallstudie Nr. 6: ,Club 86 Lernbehindert, den Stempel kriegst du nie mehr los!' – Drei Lernschritte von der Stabilisierung bis zur Partizipation, oder
- Fallstudie Nr. 8: ,Wo man sich trifft: Im Café Lahr' Treffpunkt für Beschäftigte in Werkstätten und Bürger der Stadt, sowie
- Fallstudie Nr. 13: ,Hannover-*Messe'* Brücke zwischen von Krisen -schon- betroffenen und -noch nicht- betroffenen Menschen.

Die Evaluation nach knapp 20 Jahren im Jahre 2003 belegt eindrucksvoll, welche der Krisen-Management-Interaktionsmodelle als Best Practice International gesellschaftliche Resonanz und Breitenwirkung eröffneten oder gar sich erneuerten und ausweiteten (s. Kap. 6), u. a.:

- Ausstellung und Kongress Stolper-Steine zum Umdenken
- Weltweite Ausstellung Dialog im Dunkeln
- An-Stoß und Appell Hephata: Tue Dich Auf
- Service Learning ,Help' Zeitspende junger Leute
- Von der Aktion Sorgenkind zur Aktion Mensch
- NIEDERSACHSEN-INITIATIVE: Demokratie leben, Rechte nutzen lernen
- Olympiade der Hoffnung Paralympics
- Schuchardts Culture Parade Integrations-Gipfel im Berliner Reichstag

- AKTIONSJAHRE national, europäisch, weltweit
- US-ABLE Ideenwettbewerb der Körber-Stiftung.

1.8 Entwicklungen: National und International

Anhand bildungspolitischer Dokumente lassen sich die Entwicklungslinien und Phasen der Krisen-Management-Pädagogik/Andragogik aufzeigen (ausführlich in Band 1, Teil I, Theoretische Grundlagen), hier nur die Nennung der Schlüsseldokumente: Auf nationaler Ebene das Weiterbildungskapitel aus dem Strukturplan des Deutschen Bildungsrates aus dem Jahr 1970 und der 1973 vorgelegte – von mir so titulierte –,Folge'-Strukturplan ,Zur pädagogischen Förderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendlicher', ebenfalls vom Deutschen Bildungsrat verfasst.

Bedeutsam auf internationaler Ebene wurden die Dokumente zum Internationalen Jahr 1981 "Einander verstehen – miteinander Leben" und zur UNDekade 1982-1992 "Full Participation and Equality", die weltweit dem Ringen um Gleichstellung Betroffener Ausdruck gab, und nicht zuletzt des Europäischen Jahres 2003 unter dem Motto "Nicht über uns ohne uns".

Auch 2003 bleibt trotz *Gleichstellungsgesetz* des Deutschen Bundestages aus dem Jahr 2001, trotz *Enquetekommission* des Deutschen Bundestages – u. a. hier relevant zu "Recht und Ethik der modernen Medizin" – die Kluft zwischen bildungspolitischen Dokumenten und realer Bildungspraxis offenkundig. Der Anspruch von Krisen -schon- betroffener Menschen auf ein konkretes flächendeckendes Weiterbildungsangebot in gleichberechtigter Partizipation ist weltweit uneingelöst, bleibt Herausforderung aller gesellschaftlichen Felder und Ebenen – gemäß meiner Komplementär-Thesen – und vor allem Herausforderung aller verantwortlichen Menschen.

1.9 Bilanz und Perspektiven

Der Aufbruch zum wechselseitigen – komplementären – Lernen zeichnet sich am Ende der UN-Dekade (1982 bis 1992) deutlich ab, nicht zuletzt in Publikationen von Praktikern; so ergab eine Analyse der 500 Titel während der UN-Dekade von 1980 bis 1994 zu knapp zwei Dritteln Zeitschriftenaufsätze (1 bis 10 Seiten) zur Weiterbildungspraxis. Dass dieses Praktikerengagement nicht selten in eigener Betroffenheit verwurzelt ist, deutet zugleich die Grenzen an: der Durchbruch der Krisen-Management-Interaktions-Pädagogik/-Andragogik im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe steht noch aus, sie bleibt – auch in gewandelter Form – eher Randerscheinung, eher 'Alibi', aber zweifellos unaufgebbare Pflichtaufgabe. Das eigentliche Umdenken, der Bewusstseinswandel braucht neue Wege. Offenkundig ist für jedermann, dass 1.000 Fernsehsen-

dungen nicht vermitteln, was durch konkrete Begegnung erfahrbar und auslösbar wird. Es war der Existenzphilosoph *Bollnow* (1952), der die 'Krise' wie die 'Begegnung' als 'unstetige Formen' der Erziehung in die Pädagogik einführen wollte, um die Dimensionen des Leidens, des Reifens in der Krise als Chance und Gefahr konstitutiv werden zu lassen für das Lernen. Fast hat es den Anschein, als ließe sich die allerorts latente, neue Distanz-, Abstinenz- bis Feindseligkeitshaltung gegenüber von Krisen *-schon-* betroffenen Menschen in Gestalt ansteigender Ängste bei gleichzeitiger Vermeidung neuer Kontakte und daneben ein vermehrtes rationales Wissen *über* die anderen beobachten, was bedauerlicherweise oft verbunden ist mit verstärkter argumentativer und rational legitimierter – scheinbar begründeter – verschleierter 'Abwehrhaltung' als pragmatisch getarnte Notwendigkeit.

Ein Durchbrechen dieses Angst-Abwehr-Argumentations-Mechanismus kann weniger von -schon- betroffenen Menschen oder gar separierten wie separierenden Sonder-Maßnahmen/-Einrichtungen erfolgen, es muss vielmehr umgekehrt von integrierten wie integrierenden Regel-Maßnahmen/-Einrichtungen, insbesondere von der Erwachsenen-/Weiterbildung initiiert werden. Ein solcher Ansatz würde die bisherige Ein-Bahn-Kommunikation in eine Zwei-Bahn-Kommunikation wechselseitigen - komplementären - Lernens verändern, auf die beide, vorrangig aber gerade -noch nicht- betroffene Menschen, angewiesen bleiben, wenn Solidarität, Miteinander Leben im Anderssein, "Unity in Diversity', Integration in Vielfalt lebendige Wirklichkeit werden sollen. Dazu bleibt es eine Basisvoraussetzung, Krisenverarbeitung als gesellschaftliche Schlüsselfunktion, Krisenmanagement als Integral des Gesamtbildungssystems im Rahmen einer integrierten interdisziplinären Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik zu konstituieren. Entsprechend meiner eingangs erwähnten Komplementär-Thesen – individuell wie kollektiv – gilt es, auch in voller Übereinstimmung mit dem UNESCO-Delors-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert, interdisziplinär pädagogische wie andragogische Anstöße zum Krisen-Management zu geben, die zum Umdenken und damit zum Erfahren von Krisen als Lernchancen – als verborgener Reichtum – führen können.



2. Initiierung, Institutionalisierung, Professionalisierung von Krisen-Management in der Erwachsenen-/ Weiterbildung (EB/WB) nach der bildungspolitischen Zäsur • 1970

- 2.1 Erste Legitimation einer Bildungsarbeit mit von Krisen -schon- betroffenen Menschen
- 2.1.1 Aufgabenverständnis der Weiterbildung²³² im Spannungsfeld von realistischer, gesellschaftskritischer, sozialanthropologischer und reflexiver Wende

Die Volkshochschule ist im Urteil ihrer Hörer und oft auch noch der Mitarbeiter eine Agentur zur Weiterbildung, zur Verteilung von Sozialchancen, die als Dienstleistungsbetrieb alles für alle anzubieten hat, nach dem pragmatischen Prinzip von Angebot und Nachfrage²³³. Dieses Selbstverständnis hörte in dem Maße auf, selbstverständlich zu sein, wie die gesellschaftliche Bedeutung der Weiterbildung zunahm: der Bildungsrat stellte 1970 Weiterbildung als vierten Bildungssektor gleichwertig neben die etablierten Bildungsbereiche und empfahl eine Integration in das öffentliche Bildungssystem²³⁴, die Bundesregierung übernahm in ihrem Bildungsbericht '70235 diese Konzeption, und die Bund-Länder-Kommission konkretisierte 1973²³⁶ dementsprechend die verschiedenen Ausbaustufen. Damit befand sich die ursprüngliche Randerscheinung WB in der Auseinandersetzung um Begründung, Ziele und Selbstverständnis und sah sich zunehmend unterschiedlichen Legitimationszwängen ausgesetzt. Zwar hatte die ,VHS neuen Typs' schon Mitte der 1960er Jahre die Teilnehmerorientierung zum Leitprinzip erklärt und sich bereits in der 'realistischen Wende' – eingeleitet durch das Gutachten des Deutschen Ausschusses 1960²³⁷ eindeutig von der bildungsidealistischen Tradition der Weimarer Volksbildung mit zivilisationskritischen Akzenten zu lösen versucht; dennoch blieb die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit noch immer offenkundig.

Die empirisch ermittelten Bedürfnisse der Adressaten an Information, Kommunikation und Kompensation wurden auch in der Stellungnahme des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DW) 1966 festgeschrieben. In ihr wurde das Aufgabenverständnis der VHS – unter den Bedingungen der Dienstleistungsgesellschaft – als Hilfe für das Lernen, für die Orientierung und Urteilsbildung und für die Eigentätigkeit²³⁸ festgelegt. Man hatte dabei aber außer acht gelas-

Vielen habe ich zu danken, für engagiertes Mit-Denken, für kritisches Korrektiv, für selbstlosen Einsatz:

meiner ersten Kollegin, der Schulleiterin

• Annelie Petersen, Beerenbostel

meinen Universitäts-Kollegen und -Kolleginnen

- Hans Eberwein, Berlin
- Klaus-Peter Edinger, Port Elizabeth/ Rep. Südafrika
- Udo Eilert, Braunschweig
- Wiltrud Gieseke, Berlin
- David und Franz Stachoviak, Leipzig/Giessen
- Regina Keil, Essavira/ Marokko
- Hartwig Oelschläger, Hannover
- Helmut Sagawe, Heidelberg
- Narendra K. Saxena, Agra/Indien; Hawaii/USA
- sowie allen im anhaltenden Diskurs ausdauernden Studierenden.

dem Kommunikations-Graphik-Designer

 Adrean Teske, Hannover für seine beeindruckende Kreativität

meinem Mitarbeiter-Team im Deutschen Bundestag

- Heinz Jacobs Dirk Heuer, Bonn/Berlin
- Siegfried und Ilse Nickel, Braunschweig

meinen Beratern in der Deutschen Bibliothek Frankfurt:

• Elisabeth Niggemann • Martin Kunz • Renate Weber

den Fernseh- und Rundfunkanstalten

• ARD •BR • DW • MDR • NDR • SWR • ZDF

für die Abtretung ihrer Rechte

den Leitern des Deutschen Institutes für Erwachsenenbildung Bonn

• Ekkehard Nuissl von Rein • Klaus Meisel

für die Herausgabe dieser 8. überarbeiteten und erweiterten Auflage

und den Kindern meiner jung verstorbenen Schwester Annelie Stegemann

- •Thorsten Stegemann, Klinik Bad Kissingen,
- •Tanja Stegemann, stud. cand. med., Erlangen
- Christian Stegemann, stud. dent., Kiel

für allzeit kreative wie tatkräftige Begleitung

Erika Schuchardt

